



Libero
in
Dresden:
Dörner?

MIT HÖCHSTER KONZENTRATION IN DEN WM- AUFTAKT GEGEN FINNLAND!

Allen Unkenrufen zum Trotz hat sich die finnische Nationalelf in ihren beiden ersten WM-Ausscheidungsspielen der Gruppe 4 überaus achtbar geschlagen: 1 : 0 über Albanien, 1 : 1 gegen die hochfavorisierten Rumänen. Diese Warnschüsse dürfen von unserer Auswahl keinesfalls überhört werden. Sie muß ihren Auftakt am Tag der Republik in Dresden mit höchster Konzentration bestreiten, um keine unangenehme Überraschung zu erleben!

Im Europapokal ist keine Verschnaufpause möglich

Unsere vier DDR-Mannschaften, die sich in den Rückspielen der europäischen Pokalwettbewerbe am vergangenen Mittwoch für die zweite Runde qualifizieren konnten, dürfen sich keine Verschnaufpause gönnen! Am 25. Oktober und 8. November haben sie bereits die nächsten internationalen Bewährungsproben zu bestehen – und das zweifellos gegen stärkere Kontrahenten. Am gestrigen Montag erfolgte in Rom die Auslosung, über die wir ausführlich in unserer kommenden Ausgabe informieren werden. Auf den Seiten 8 bis 10 geben wir eine kritische Einschätzung zu den Spielen in Turku, Mikkeli, Linz und Berlin.



Teitelzki vom BFC Dynamo (rechts) stoppt Angers-Stürmer Edwige.

Fotos: Berndt, Sturm



An diesem Mittwoch:

Exakt 517,929 m über dem Meeresspiegel liegt das Pöstlingberg-Hotel oder, wie eine Tafel aussagt, 267,102 m über der Donau. Von hier oben hat man einen wunderschönen Blick über Linz. Eng aneinandergeschmiegt die schmalen, romantischen Gassen, beherrscht vom alles überragenden Dom. Von hier oben weitet sich der Blick, und so manches schwirrt einem an diesem letzten September-Mittwoch durch den Kopf.

An diesem Tag geschieht dies:

Dynamo Dresden wird vom VÖEST-Generaldirektor empfangen. Dr. Herbert Koller, ein Gastgeber, wie man sich ihn immer wünscht, findet einfühlsame Worte: „Wir haben, liebe Dresdner Sportfreunde, zu Ihrem Vaterland ausgezeichnete wirtschaftliche Kontakte, und wir sind bestrebt, sie weiter auszubauen. Dazu dient auch der Sport, der, wie die Wirtschaft auch, ein Mittel ist, näher zueinanderzufinden. So sollte unser heutiges Treffen der Anfang zu weiteren Begegnungen sein.“

An diesem Mittwoch geschieht auch dies:

Der 1. FC Magdeburg gibt seine Visitenkarte in Turku ab, der FC Carl Zeiss Jena in Mikkeli, und der BFC Dynamo empfängt Frankreichs Tabellenführer SCO Angers. Robert Lacoste, der Sportdirektor des französischen Klubs, bedankt sich ausdrücklich für den warmherzigen Empfang in der DDR-Hauptstadt: „Wir haben uns hier wohlgefühlt, eben wie zu Hause.“ Und der Präsident des finnischen Meisters, Erkki Tanninen, sagt: „Wir freuen uns, gerade zu unserem 50jährigen Bestehen den DDR-Meister zu Gast zu haben, weil uns mit Ihrem Land viel verbindet, und weil wir meinen, daß diese Kontakte durch die unlängst vereinbarten diplomatischen Beziehungen weiter vertieft werden können.“

An diesem Mittwoch geschieht schließlich dies:

In Edinburgh leitet ein DDR-Kollektiv mit den Sportfreunden Männig, Bader, Neumann ein wichtiges Spiel, ebenso wie in Istanbul, wo die Unparteiischen Riedel, Einbeck, Prokop weilen, und in Cagliari, wo die Schiedsrichter Glöckner, Kunze, Pischke amtieren. Cera, einer der bekanntesten Spieler Cagliari, kommt nach dem Abpfiff trotz des Ausscheidens seiner Mannschaft in die Kabine, gibt den DDR-Sportlern die Hand und anerkennt: „Eine sehr korrekte Leistung.“

Sicherlich, an diesem Mittwoch geschieht mehr, viel mehr, weit Bedeutenderes vor allem. Dennoch, so scheint mir, ist es aufschlußreich, sich gerade am Vorabend des 23. Jahrestages unserer Republik vor Augen zu halten, woran unser Fußball an einem Tag unmittelbar beteiligt war. Und es zu vergleichen mit dem, was war. Und selbst festzustellen, was erreicht wurde. Freilich, unsere sportliche Entwicklung ließe sich an anderen Beispielen deutlicher nachweisen, an den Medaillen bei Olympischen Sommerspielen: 1956 waren es sieben, 1960 und 1964 je neunzehn, 1968 fünfundzwanzig, 1972 sechsundsechzig. Aber auch Linz, Turku, Mikkeli, Berlin, Cagliari, Istanbul, Edinburgh sind – an diesem Mittwoch! – Stationen eines Weges, der uns stolz macht, der viele fleißige Helfer hat, der uns mit Freude erfüllt. Und der uns unsere künftige Arbeit noch besser gestalten läßt.

Zu unser aller Nutzen! –ks–

Wer da geringschätzig lächelt, versucht, Finnlands Fußball mit einer Handbewegung abzutun, von einem Zwischenspiel zu sprechen, das so im Vorübergehen zu gewinnen ist, dem sei klipp und klar gesagt: Am Sonnabend, am 23. Jahrestag unserer Republik, erlebt Dresden eines unserer bedeutungsvollsten Länderspiele! Der Grund liegt auf der Hand: Mit ihm beginnt eine überaus wichtige Etappe unseres Fußballs, die WM-Qualifikation, an deren Ende eine noch aussagekräftigere Bilanz zu ziehen ist als nach den Olympischen Spielen. Jedem Sportanhänger ist bekannt, was von einem gelungenen Start abhängt. Und eben deshalb ist diese Begegnung mit unseren finnischen Freunden, denen unser herzlicher Willkommensgruß gilt, mehr als ein Spiel schlechthin, sondern der Auftakt zu einer Serie von Ländertreffen, die allein Maßstab für uns sein wird.



An den Anfang dieser Betrachtung sei ein Leserbrief gestellt, von denen uns in diesen Tagen zahlreiche ähnlichen Inhalts erreichten. Das schrieb Hans-Joachim Rogacki aus Strausberg: „Nach dem überraschenden 1:1 zwischen Finnland und Rumänien haben sich die Chancen für unsere Nationalmannschaft erheblich erhöht, an der WM-Endrunde 1974 teilzunehmen. Damit würde das Ziel des DFV der DDR und der Wunsch aller Fußballanhänger unserer Republik realisiert. Werden die Hin- und Rückspiele gegen Finnland und Al-



Hoffen auf Tore von ihnen gegen Finnland: Sparwasser (1. FCM), Kreische (Dynamo Dresden). Fotos: Kilian

banien sowie das Heimspiel gegen Rumänien gewonnen, dann kann man sich in Bukarest sogar einen Ausrutscher erlauben. Ein einfaches Rechenexempel – doch es muß erst in die Tat umgesetzt werden.“

Freilich mag es reizvoll sein, unsere WM-Qualifikationsgruppe unter diesem Aspekt zu betrachten, und sicherlich ist es richtig, wenn gesagt wird, daß durch den Punktverlust Rumäniens unsere Chancen gestiegen sind. Doch wer auch immer den Versuch unternimmt, die WM-Qualifikation, den Sport überhaupt auf ein bloßes Rechenexempel zu reduzieren, der muß ganz einfach

Schiffbruch erleiden. Die Beispiele dafür sind Legion, und das Ausscheiden der BRD aus einer EM gerade in Tirana mag für alle stehen. In derartige Rechnungen nämlich können sich zahlreiche Unbekannte einschleichen, die, eben weil sie zuvor nicht bedacht wurden, zu unlösbaren Größen werden. Deshalb sollte darauf besser verzichtet werden, von Anfang an und unter allen Umständen. Deshalb halten wir es mit unserem Leser Hans-Joachim Rogacki, wenn er davon spricht, daß alles erst in die Tat umzusetzen ist. Deshalb ist unsere Mannschaft gut beraten, wenn sie von der Devise ausgeht, daß die schwierigste Aufgabe jeweils die nächste ist.

Dabei allerdings können und dürfen die Proportionen nicht verschoben werden, dabei haben wir es nicht nötig, unsere Spieler mit einem Rucksack in diese Begegnung gehen zu lassen. Das allein nur kann unsere Ausgangsposition sein: Unsere Mannschaft hat an Profil gewonnen (ohne sich endgültig profilierter zu haben), sie hat sich während der Olympischen Sommerspiele gesteigert (ohne schon alle Reserven genutzt zu haben), sie hat sich als ein festes Kollektiv erwiesen (ohne bereits absolute Stabilität erreicht zu haben). Die Einfügungen sind ebenso wenig

Aus der WM-Qualifikation kein bloßes Rechenexempel machen, sonst könnten sich Unbekannte einschleichen

Am Tag der Republik sieht Dresden mit dem Spiel gegen Finnland eines unserer wichtigsten Ländertreffen der vergangenen Jahre Eine fuwo-Betrachtung zu unserem WM-Auftakt 1974 von Klaus Schlegel

Auf diese Szene aus dem Rostocker 5:1-Treffen gegen Finnland am 30. Oktober 1960 haben wir bewusst zurückgegriffen, obgleich sie technisch nicht ganz einwandfrei ist. Sie zeigt, P. Ducke beim erfolgreichen Dribbling. Damals bestritt der Jenaer sein erstes Ländertreffen – am Sonnabend in Dresden könnte es der 47. Einsatz in der Nationalelf sein.

Foto: Klar

zu übersehen wie die sich aus den Leistungen ergebenden Feststellungen, aus denen vor allem abzuleiten ist: Unsere Mannschaft hat allen Grund, voller Selbstvertrauen an die durchaus zu lösende Aufgabe gegen Finnland zu gehen! Keineswegs darf indes übersehen werden, daß unser Partner vom Sonnabend in jüngster Zeit auf einige beachtliche Resultate verweisen kann, zu denen der Gewinn dreier WM-Qualifikationspunkte ebenso gehört wie das 1:1 gegen die komplette sowjetische Nationalelf und das 2:1 über die BRD-Olympiaauswahl. Mit diesen Bemerkungen wollen wir die Finnen keineswegs zur Weltklasse-Vertretung stempeln (dazu gab es in unserer vorigen Ausgabe eine umfassendere Einschätzung), immerhin ist die Auswahl nicht gleichzusetzen mit Mikkeli oder Turku, auf alle Fälle schnuppert sie selbst Morgenluft aufgrund ihres bisherigen Abschneidens in der WM-Qualifikation. Das, gepaart mit jenem „Sisu“, einem unwägbaren stimulierenden Faktor, der finnischen Sportsmännern immer zu eigen war und sie zu großartigen Steigerungen finden ließ, wird die Schützlinge Trainer Laaksonens zu einem hartnäckigen, unbequemen Widerpart werden lassen.

(Fortsetzung Seite 3)

Die Aufgebote:

DDR

- **TOR:** Croy (Sachsenring Zwickau), Schneider (FC Hansa Rostock).
- **ABWEHR:** Ganzera, Dörner, Wätzlich (alle Dynamo Dresden), Kische (FC Hansa Rostock), Bransch (BFC Chemie), Weise (FC Carl Zeiss Jena).
- **MITTELFELD:** Kreische, Häfner (beide Dynamo Dresden), Pommerenke, Seguin (beide 1. FC Magdeburg).
- **ANGRIFF:** Ducke, Vogel (beide FC Carl Zeiss Jena), Sparwasser (1. FC Magdeburg), Streich (FC Hansa Rostock).

Finnland

- **TOR:** Enckelmann (TPS Turku), Nevanperae (VPS Vaasa).
- **ABWEHR:** Rajantie (MP Mikkeli), Kosonen (Reipas Lahti), Savionmaa (Lahti 69), Nikkanen (MP Mikkeli), Ranta (Tampere).
- **MITTELFELD:** Heikkilä (HJK Helsinki), Suomalainen (KPT Kuopio), Toivola (TPS Turku), Forsell (HJK Helsinki), Suonen (TPS Turku).
- **ANGRIFF:** Kunsela (HJK Helsinki), Rissanen (KPT Kuopio), Paatalainen, Nuoronen (beide Reipas Lahti).

**DFV-Cheftrainer Buscher:
Kampfgeist kann Berge versetzen!**

Ich habe in den letzten Monaten selten eine Mannschaft mit so viel Begeisterung an ihre Aufgabe gehen sehen wie die finnische im Treffen mit Rumänien in Helsinki. Aus diesem bergeversetzenden Kampfgeist erwuchs eine überaus starke kollektive Leistung, wobei gewisse Nachteile in der individuellen Technik durch einen enormen Körperinsatz wettgemacht wurden. Wer annimmt, daß ich aus gewissen zweckpessimistischen Gründen übertreibe, der braucht nur die jüngsten Resultate der finnischen Vertretung anzusehen. Sie sprechen eine eindeutige Sprache. Alle Möglichkeiten, die der finnische Fußball hat und die sicherlich begrenzt sind, werden voll und ganz auf die Nationalmannschaft konzentriert.

Ich höre es gar nicht so gern, wenn jetzt überall davon gesprochen wird, daß durch das Unentschieden Rumäniens unsere Chancen gestiegen seien. Wer in der WM-Qualifikation erfolgreich bestehen will, und das wollen wir ja, der muß sich auf sein eigenes Können verlassen, muß versuchen, selbst die erforderlichen Punkte zu holen. Langwierige Überlegungen, komplizierte Rechnereien können uns dabei wenig helfen. Deshalb müssen wir voller Konzentration und Selbstvertrauen an die Aufgabe von Dresden gehen, wobei wir zu Hause spielen und sicherlich auch mit der Unterstützung der Zuschauer rechnen dürfen. Daß wir uns im Prinzip auf das bewährte Kollektiv stützen, das die Bronzemedaille in München holte, ist wohl verständlich. Änderungen sind lediglich auf zwei Positionen geplant, wobei erst die abschließenden Trainingstage endgültigen Aufschluß darüber bringen, ob Bransch oder Dörner Stopper spielt



Diese beiden finnischen Nationalspieler von TPS Turku werden wir am Sonnabend in Dresden wiedersehen. Oben: Suhonen will sich an Zapf vom 1. FCM vorbeimogeln, scheitert aber an dem energisch dazwischenfahrenden Kapitän. Unten: Toivola, hier im Duell mit Hermann, bewies am Ball wiederum seine vielseitigen Fähigkeiten und zählt zweifellos zu den Aktivposten Suomis.

Die Ausgangsposition der Nationalmannschaft Finnlands ist denkbar günstig: nach zwei Heimspielen gegen Albanien (1:0) und Rumänien (1:1) 3:1 Punkte, das nährt die Hoffnungen auf ein weiteres erfolgreiches Abschneiden in den kommenden Begegnungen. In Turku sprach Günter Simon nach dem EC-I-Rückspiel zwischen TPS und dem 1. FC Magdeburg mit den beiden A-Auswahlspielern Miikka Toivola (23 Jahre, 13 A, 11 N) und Heikki Suhonen (21, 6 A, 4 N), deren Optimismus sich so zusammenfassen läßt:

Finnland kämpft um seine Chance

fuwo: Sie waren beide beim sensationellen 1:1 gegen Rumänien mit von der Partie. Wie beurteilen Sie die finnische Nationalmannschaft?

● **Miikka Toivola:** „Wir freuen uns, in der besten A-Auswahl zu stehen, die wir seit Jahren besitzen. Viele junge Spieler verloren früher durch Niederlagen schnell ihr Selbstvertrauen. Mit dieser negativen Haltung räumt Trainer Laaksonen gründlich auf. Seine Taktik paßt uns wie ein Maßanzug.“

● **Heikki Suhonen:** „Eines ist sicher: ein Magdeburger 0:6-Resultat für Turku wird es in Dresden für die Nationalelf nicht geben. Dann nicht, wenn wir unsere Taktik einhalten. Aber die werden Sie erst in Dresden sehen.“

fuwo: Wo liegen die Stärken Ihrer Auswahl?

● **Heikki Suhonen:** „Alle Mannschaftsteile sind ziemlich ausgeglichen, gleichwertig. Die besseren Individualisten stehen im Angriff und im Mittelfeld, dafür ist die Abwehr wiederum das sicherste Glied. Sie versteht es, hart am Mann zu decken, kennt kein Aufstecken. Auch dann nicht, wenn der Kontrahent spielerische Vorteile in die Waagschale zu werfen hat.“

● **Miikka Toivola:** „Mit der jetzigen finnischen Nationalmannschaft muß man rechnen. Sie hat die altersmäßigen Voraussetzungen,

mindestens noch fünf Jahre zusammenspielen zu können. Montreal 1976 ist ihr Ziel. Darüber hinaus ist es das Ziel unseres Verbandes, in ihr jene Vorbilder für die Zukunft, für die Jungen zu entwickeln, denen es sich naheifern läßt.“

fuwo: Wann beginnt Auswahltrainer Olavi Laaksonen die letzten Vorbereitungen auf das erste WM-Qualifikationsspiel am 7. Oktober in Dresden mit der DDR-Elf?

● **Miikka Toivola:** „Nach dem letzten Meisterschaftsspieltag am Sonntag trifft sich der gesamte Auswahlkreis erst am Donnerstag in Helsinki. Hier bestreiten wir ein abschließendes Übungsspiel gegen eine Auswahl der hauptstädtischen Feuerwehr.“

● **Heikki Suhonen:** „Glauben Sie ja nicht, daß das ein Zuckerschlecken wird. In dieser Mannschaft spielen fast ausschließlich Aktive der Oberligamannschaften Helsinkis. Sie ist ein echter Testgegner vor dem Abflug in die DDR.“

fuwo: Ihre Erwartungen für Dresden?

● **Heikki Suhonen** (Abiturient): „Der Elan des Rumänienspiels wird uns auch in Dresden beseelen.“

● **Miikka Toivola** (kaufmännischer Vertreter): „Rumänien war in Helsinki schwächer als erwartet. Muß ich da noch meine Hoffnung für den 7. Oktober präzisieren?“

Aus der WM-Qualifikation ...

(Fortsetzung von Seite 2)

Völlig verständlich erscheint es, daß unsere Mannschaft im Vergleich zu Olympia keinen generellen Veränderungen unterzogen wird. Lediglich Kische, er fehlte ja dort nur wegen einer Verletzung, und Dörner wurden neu ins Aufgebot berufen. Sicherlich wird gerade der Magdeburger Manfred Zapf für diese Maßnahme Verständnis haben, auch weil er weiß, daß ein größeres Angebot leistungsfördernd für alle wirkt. Wir jedenfalls halten ihn für einen untadeligen Sportsmann, der stets sein Bestes gibt und der aufopferungsvoll zu kämpfen versteht. Wenn er diesmal im Kreis der sechzehn Kandidaten fehlt, so heißt das nicht, daß er etwa abgeschrieben sei. In Dresden aber liegen die Dinge ein wenig anders. Hier müssen wir das Spiel gestalten, schon aus der Abwehr heraus, und dazu bedarf es nicht des kompromißlosen Kämpfers, wie ihn

Zapf mit allen Fasern verkörpert, dazu braucht man einen spielintelligenten Libero, wie er sich mit Dörner anbietet. Deshalb wünschte man sich die Nominierung des Dresdners, der zudem, wie er in Linz gestand, auf seine Chance in dieser Position brennt. Freilich böte sich auch die Variante mit Bransch als letzten Mann und mit Wätzlich als linken Verteidiger an. Ohne in vorläufige Spekulationen zu verfallen, wäre diese Aufstellung denkbar: Croy, Dörner, Kische, Weise, Bransch, Pommerenke, Häfner, Kreische, Sparwasser, Ducke, Streich oder Vogel.

- Lorbeer hat unter anderem die Eigenschaft, schnell zu welken.
- Der olympische macht dabei keine Ausnahme. Eben deshalb dürfen wir uns bei den Terminplanern bedanken, daß sie unsere Mannschaft so reibungslos die Möglichkeit der weiteren Bewährung einräumten. Daß unser WM-Auftakt mit dem Jahrestag unseres sozialistischen Vaterlandes zusammenfällt, das dürfte seine stimulierende Wirkung sicherlich nicht verfehlen...

Im Dresdener Dynamo-Stadion nimmt die Fußball-Nationalmannschaft unserer Republik am Sonnabend zum fünften Male Anlauf, um die Endrunde einer Weltmeisterschaft zu erreichen. Mit Finnland, Rumänien und Albanien stehen wir

Vor dem fünften Anlauf

erstmals in einer Ausscheidungsgruppe. Die Gegner unserer Mannschaft waren bisher Ungarn (zweimal), Wales (zweimal), Italien, Holland, Österreich und die CSSR (je einmal).

● In der Qualifikation für die Weltmeisterschaft 1958 in Schweden spielten wir gegen Wales 2:1 und 1:4, gegen die CSSR 1:3 und 1:4. Die Tore für die DDR schossen in diesen vier Begegnungen Wirth (2), Tröger, M. Kaiser und H. Müller.

● In der Qualifikation für die Weltmeisterschaft 1962 in Chile spielten wir gegen Ungarn 0:2 und 2:3, ge-

gen Holland 1:1 (das Rückspiel wurde wegen Visaverweigerung nicht ausgetragen). Torschützen für unsere Mannschaft waren in diesen drei Treffen Erler (2) und P. Ducke.

● In der Qualifikation für die Weltmeisterschaft 1966 in England spielten wir gegen Österreich 1:1 und 1:0, gegen Ungarn 1:1 und 2:3. Die Treffer erzielten in diesen Begegnungen Nöldner (2), P. Ducke (2) sowie Vogel.

● In der Qualifikation für die Weltmeisterschaft 1970 in Mexiko scheiterte die DDR-Elf an Italien (2:2, 0:3). Gegen Wales gewann unsere Mannschaft 2:1 und 3:1. Die Tore schossen in dieser Ausscheidungsgruppe Vogel (3), Kreische, Rock, Frenzel, Löwe.

● Insgesamt erreichten wir in vier WM-Qualifikationen 20:30 Tore und 12:18 Punkte.

● Acht Städte der Qualifikationsspiele. In Leipzig wurden fünf Begegnungen, in Cardiff, Berlin und Budapest je zwei sowie in Dresden, Wien, Brno und Neapel (je einmal) ausgetragen.

3

Die Lage

	Sp. g. u. v.					Tore +/-					Pkt. +/-					Heimspiele					Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.		Tore	+/-	Pkt.	+/-		Sp.	g.	u.	v.		Tore	Pkt.		Sp.	g.	u.	v.		Tore	Pkt.	
1. 1. FC Magdeburg (M) (1)	3	3	—	—		8:2	+6	6:0	+6		2	2	—	—		4:2	4:0		1	1	—	—		4:0	2:0	
2. Sachsenring Zwickau (2)	3	3	—	—		7:1	+6	6:0	+6		1	1	—	—		2:0	2:0		2	2	—	—		5:1	4:0	
3. Dynamo Dresden (3)	3	3	—	—		4:1	+3	6:0	+6		2	2	—	—		3:1	4:0		1	1	—	—		1:0	2:0	
4. FC Carl Zeiss Jena (P) (6)	3	2	1	—		7:4	+3	5:1	+4		2	2	—	—		5:2	4:0		1	—	1	—		2:2	1:1	
5. Berliner FC Dynamo (4)	3	1	1	1		8:6	+2	3:3	—		2	1	—	1		6:4	2:2		1	—	1	—		2:2	1:1	
6. Wismut Aue (5)	3	1	1	1		3:3	—	3:3	—		1	1	—	—		2:0	2:0		2	—	1	1		1:3	1:3	
7. FC Hansa Rostock (7)	3	—	2	1		6:7	-1	2:4	-2		2	—	2	—		4:4	2:2		1	—	—	1		2:3	0:2	
8. Hallescher FC Chemie (10)	3	—	2	1		3:4	-1	2:4	-2		1	—	1	—		2:2	1:1		2	—	1	1		1:2	1:3	
9. 1. FC Union Berlin (12)	3	1	—	2		2:3	-1	2:4	-2		1	—	—	1		0:1	0:2		2	1	—	1		2:2	2:2	
10. Chemie Leipzig (N) (11)	3	—	2	1		2:3	-1	2:4	-2		2	—	2	—		2:2	2:2		1	—	—	1		0:1	0:2	
11. FC Rot-Weiß Erfurt (N) (14)	3	1	—	2		3:5	-2	2:4	-2		2	1	—	1		3:3	2:2		1	—	—	1		0:2	0:2	
12. FC Karl-Marx-Stadt (8)	3	1	—	2		3:8	-5	2:4	-2		1	1	—	—		1:0	2:0		2	—	—	2		2:8	0:4	
13. FC Vorwärts Frankfurt (O.) (9)	3	—	1	2		4:7	-3	1:5	-4		1	—	—	1		1:2	0:2		2	—	1	1		3:5	1:3	
14. 1. FC Lok Leipzig (13)	3	—	—	3		2:8	-6	0:6	-6		1	—	—	1		0:4	0:2		2	—	—	2		2:4	0:4	

Eine Woche vor dem WM-Auftaktspiel gegen Finnland richtete sich das besondere Augenmerk verständlicherweise auf die Nationalspieler. Sie präsentierten sich fast ausnahmslos in guter Verfassung, was uns für den kommenden Sonnabend hoffnungsvoll stimmen darf.

Erfreulicherweise fallen in unserer höchsten Leistungsklasse wieder mehr Tore. Ein Vergleich mit der vorangegangenen Saison fällt eindeutig zugunsten des Spieljahres 1972/73 aus. Vor Jahresfrist standen nach drei Spieltagen 46 Treffer zu Buche. Das waren durchschnittlich 2,19 pro neunzig Minuten. In den jüngsten 21 Begegnungen wurden die Torhüter bereits 62mal überwunden, was einem Durchschnitt von 2,95 entspricht. Während seinerzeit lediglich Spitzenreiter Wismut Aue (sieben Tore in drei Spielen) darauf verweisen konnte, pro Partie zwei und mehr Treffer erzielt zu haben, können das gegenwärtig fünf Kollektive für sich in Anspruch nehmen: 1. FCM, BFC (je 8), Sachsenring, Jena (je 7) und FC Hansa (6). Eine Tendenz, die unserem Fußball gut zu Gesicht steht, ihn attraktiver macht!

Nach dem dritten Spieltag bleibt das Spitzentrio Magdeburg-Zwickau-Dresden weiterhin ohne Punktverlust, während Aufsteiger FC Rot-Weiß Erfurt (3:0 gegen FCK) und der 1. FC Union (2:1 beim BFC Dynamo) zu ihren ersten Punktgewinnen kamen, nun nur noch der 1. FC Lok, der beim 1:2 in Dresden eine merkliche spielerische Steigerung erkennen ließ, ohne Pluszähler ist.

- 1. FC Magdeburg-FC Hansa Rostock 3:2 (1:0)
- FC Carl Zeiss Jena-FC Vorw. Frankfurt 3:1 (2:0)
- Dynamo Dresden-1. FC Lok Leipzig 2:1 (2:1)
- BFC Dynamo-1. FC Union Berlin 1:2 (1:1)
- Chemie Leipzig-HFC Chemie 1:1 (0:0)
- FC Rot-Weiß Erfurt-FC Karl-Marx-St. 3:0 (2:0)
- Sachsenring Zwickau-Wismut Aue 2:0 (1:0)



Mühevoller 3:2-Sieger: Meister 1. FC Magdeburg. Rahn und Kaube vom FC Hansa Rostock blocken Pommerenke ab. Foto: Kapetmann

Fakten und Zahlen

● 93 000 Zuschauer sahen die sieben Begegnungen des dritten Spieltages. Das entsprach einem Durchschnittsbesuch von 13 285 pro Spiel.

● 22 Treffer (3,14 je Spiel) waren die höchste Ausbeute im bisherigen Verlauf der Saison, nachdem am ersten Spieltag 21 und am zweiten Spieltag 19 Tore registriert worden waren.

● Neun Verwarnungen wurden von den Unparteiischen am Sonnabend ausgesprochen, und zwar für Rahn, Streich (beide FC Hansa), Zapf (1. FCM), Schmedel (Wismut), Klausch (1. FC Union), Stempel (FC Carl Zeiss), Segger (FC Vorwärts), Schmidt (HFC Chemie) und Scherbarth (Chemie Leipzig). Lediglich in den Begegnungen Dynamo Dresden gegen 1. FC Lok Leipzig und FC Rot-Weiß Erfurt gegen FC Karl-Marx-Stadt brauchten die Schiedsrichter keine Gelbe Karte zu zeigen.

● Als zweifache Torschützen zeichneten sich Horst Weiß-

haupt beim 3:0-Erfolg des FC Rot-Weiß Erfurt über den FC Karl-Marx-Stadt und Dieter Leuschner (Sachsenring Zwickau) beim 2:0 über Wismut Aue aus. Zwei Tore in neunzig Minuten haben in dieser Saison auch schon Lenz (FC Hansa) und Gosch (FC Vorwärts) auf ihr Konto gebracht.

● Drei Foulstöße verhängten die Unparteiischen am dritten Spieltag. Während Johannsen (BFC Dynamo) und Lauck (1. FC Union) sicher verwarnten, scheiterte Dörner (Dynamo Dresden) an Schlußmann Barth (1. FC Lok).

Iuwo-Punktwertung

	Ges.	Ø	Spieler
1. Weiß (1. FC Union)	23	7,7	3
2. P. Ducke (FC Carl Zeiss)	22	7,3	3
3. Segger (FC Vorwärts)	22	7,3	3
4. Sparwasser (1. FC Magdeburg)	21	7,0	3
5. Croy (Sachsenring)	21	7,0	3
6. Dörner (Dresden)	21	7,0	3
7. Pommerenke (1. FC Magdeburg)	20	6,7	3
8. Henschel (Sachsenring)	20	6,7	3
9. Leuschner (Sachsenring)	20	6,7	3
10. Lenz (FC Hansa)	20	6,7	3
11. Wruck (1. FC Union)	20	6,7	3
12. Lauck (1. FC Union)	20	6,7	3
13. Stemmler (Sachsenring)	19	6,3	3
14. Dietzsch (Sachsenring)	19	6,3	3
15. Brade (HFC Chemie)	19	6,3	3
16. Pfefferkorn (FC Vorwärts)	19	6,3	3

Die besten Torschützen

	Tore	Spieler
1. Lenz (FC Hansa)	4	3
2. H. Weißhaupt (FC Rot-Weiß)	2	2
3. Leuschner (Sachsenring)	2	3
4. Rau (Dresden)	2	3
5. Scheitler (FC Carl Zeiss)	2	3
6. Vogel (FC Carl Zeiss)	2	3
7. Johannsen (BFC Dynamo)	2	3
8. Netz (BFC Dynamo)	2	3
9. Seinig (Wismut)	2	3
10. Streich (FC Hansa)	2	3
11. Gosch (FC Vorwärts)	2	3



Zwei Treffer von Leuschner (unser Bild) stellten Zwickaus Sieg über Wismut Aue sicher. Damit krönte der Mittelfeldspieler zugleich seine starke Partie. Foto: Rowell

Weitere 36 Spieler erzielten je einen Treffer.

Am Mittwoch, dem 11. Oktober, spielen:

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner der 4. Runde in ihren bisherigen Meisterschaftstreffen:

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte
FC Carl Zeiss-1. FC Magdeburg (1:1, 0:5)	23	14	3	6	56:29	31:15
1. FC Lok-BFC Dynamo (0:0, 0:3)	14	6	2	6	24:22	14:14
FC Hansa-Dynamo Dresden (0:0, 0:2)	16	8	4	4	22:13	20:12
FC Vorwärts-Wismut Aue (3:1, 0:0)	35	20	5	10	68:47	45:25
HFC Chemie-FC Rot-Weiß (N)	33	12	8	13	48:56	32:34
FCK-Sachsenring (1:1, 1:3)	24	9	8	7	40:40	26:22
1. FC Union-FCK (2:0, 1:1)	8	1	5	2	6:11	7:9

Am Sonnabend, dem 14. Oktober, spielen:

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner der 5. Runde in ihren bisherigen Meisterschaftstreffen:

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte
1. FCM-FC Vorwärts (1:2, 2:2)	23	7	6	10	32:44	20:26
BFC Dynamo-FC Hansa (1:0, 0:0)	31	10	6	15	28:38	26:36
Dynamo Dresden-FC Carl Zeiss (5:1, 1:1)	16	6	3	7	19:22	15:17
Sachsenring-HFC Chemie (2:0, 0:2)	39	15	11	13	50:40	41:37
Wismut Leipzig-1. FC Lok (N)	14	6	2	6	18:21	14:14
Wismut Aue-FCK (2:0, 1:1)	24	10	8	6	34:26	28:20
FC Rot-Weiß-1. FC Union (N)	6	2	1	3	6:7	5:7

In Klammern: Die Ergebnisse der vergangenen Saison.

SPIEL DES TAGES

Im ersten Heimspiel der Saison 1972/73 nicht dabei sein zu können – das schmerzte Zwickaus Torjäger Hartmut Rentzsch sichtlich! Von innerer Ausgeglichenheit konnte bei ihm kaum die Rede sein, als seine Mannschaftskameraden die Spielfläche im Georgi-Dimitroff-Stadion betreten. Eigentlich hörte man bei dem wegen einer Knöchelverletzung nach wie vor nicht einsatzfähigen Rentzsch erst in der 88. Minute den Stein „plumpsen“, als Leuschner zum 2:0 einschob. Wie sah er den Ablauf dieses Treffens?



Toilen Einsatz zeigt Leuschner bei dieser Aktion, die trotz Spitzners Parade zum 1:0 für Zwickau führt. Ebert hat keine Chance. Im Hintergrund Hoffmann. Foto: Sturm

Statistische DETAILS

- **Torschüsse:**
Für Sachsenring 13 (6), für Wismut 10 (7). In Klammern: Bilanz der ersten Halbzeit. Folgende Spieler schossen auf das Tor: Bei Sachsenring: Leuschner 5 (3), Reichelt 2 (1), Brändel 2 (1), Krieger 2 (0), Dietzsch 1 (0), Henschel 1 (0). Bei Wismut: Einsiedel 4 (3), Erler 2 (1), Schübler 2 (1), Escher 2 (1). In Klammern: Platziert.
- **Freistoße:**
Für Sachsenring 29 (16), für Wismut 16 (8). Sie wurden von folgenden Spielern verschuldet: Bei Sachsenring von Leuschner 4, Krieger 3, Henschel 2, Glaubitz, Stemmler, Brändel, Reichelt, Dietzsch, Hoffmann und Wohlrabe je 1; bei Wismut von Spitzner 6, Seinig 5, Schmiedel, Erler je 4, Pohl, Weikert, Schübler, Einsiedel, Schaller je 2.
- **Eckbälle:**
Für Sachsenring 6 (4), ausgeführt von Brändel 4, Hoffmann 2; für Wismut 4 (1), ausgeführt von Erler 2, Seinig und Schübler.
- **Abseitsstellung:**
Sachsenring 3 (1) durch Brändel, Leuschner und Dietzsch; Wismut 2 (2) durch Erler und Escher.
- **Einwürfe:**
27 (13) für Sachsenring, 21 (10) für Wismut.

Spiel durch Kampfgeist keinesfalls erstickt!

Von Dieter Buchspieß

Sachsenring Zwickau	2 (1)
Wismut Aue	0

Sachsenring (weiß-rot): Croy (6), Glaubitz (5), Stemmler (6), Krieger (7), Wohlrabe (6), Leuschner (8), Dietzsch (6), Henschel (7), Reichelt (6), Brändel (5), Hoffmann (5), ab 88. Schellenberg (5) – (im 1-3-3-3); **Trainer:** Kluge.

Wismut (schwarz-weiß): Ebert (6), Pohl (7), Weikert (4), Schmiedel (5), Spitzner (5), Schübler (6), Erler (5), Schaller (8), Einsiedel (6), Seinig (5), ab 88. Weiß (2), Escher (6) – (im 1-3-3-3); **Trainer:** Müller. **Schiedsrichterkollektiv:** Heinemann (Erfurt), Bader (Bremen/Rhön), Bude (Halle); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1:0 Leuschner (31.), 2:0 Leuschner (88.).

Wurde der 28jährige Stürmer von Wismuts selbstbewußter Haltung in den ersten Minuten überrascht? „Keinesfalls! Wer schon so oft wie ich gegen die Erzgebirger antrat, weiß um ihre Stärken: Kompromißlosigkeit in der Abwehr, schnelles Umschalten zum Angriff. Über die Qualitäten von Schaller und Schübler als Schaltstationen erübrigen sich wohl alle weiteren Worte.“ Hatte man jedoch auch erwarten können, daß Wismut in dieser spannungs-

geladenen Atmosphäre vom ersten Augenblick an mit erstaunlicher Abgeklärtheit das Spiel suchen und dabei auf jegliche Unsicherheitsfaktoren verzichten würde? „Das verdient zweifellos Anerkennung! Wir wurden in den ersten 30 Minuten nur selten Herr unserer Nervosität. Man muß eines bedenken: Nach zwei Auswärtssiegen sollte die gute Form nun auch zu Hause bestätigt werden. Von diesem Problem war Wismut völlig unbelastet – so erklärt sich die spielerische Unbefangtheit des Gegners unter anderem auch.“

Die Gefahr lag auf der Hand, daß Härte und Einsatzbereitschaft den Trend zum Spiel unterdrücken könnten – so, wie es in den vorausgegangenen Vergleichen zwischen den beiden alteingesessenen Kontrahenten oftmals der Fall gewesen war. Nicht immer wurde auch diesmal das Wort Rücksichtnahme groß geschrieben, doch insgesamt blieben die Relationen doch gewahrt, wie unser Gesprächspartner bestätigte: „Wir schenken uns untereinander noch nie etwas! Dennoch: Die Deckungshärte überstieg keinesfalls die Gren-

zen des Erträglichen. Lobenswert, wie sich dabei der 22jährige Reichelt gegen einen so einsetzstarken Mann wie Spitzner aus der Affäre zog. Daß er nach einem glänzenden Dribbling in der 84. Minute die Chance zum spielentscheidenden zweiten Treffer ausließ, kreide ich ihm absolut nicht an!“

Nicht alles lief in der ersten Phase nach Zwickaus Vorstellungen. Die Ballverluste im Mittelfeld häuften sich, gegen die von Pohl souverän dirigierte Abwehr operierte der Gastgeber zunächst nicht mit dem entsprechenden Tempo. „Henschel war gut beraten, die langen Paßbälle immer wieder auf die rechts und links davonziehenden Reichelt und Hoffmann zu schlagen“, urteilte Rentzsch. „Als wir dieses Konzept nach dem Wechsel besser beherzigten, geriet Wismut sofort in Gefahr.“ Erst Leuschners Nachschuß in der 88. Minute zerstörte jedoch alle Hoffnungen der bis zum Schluß ehrgeizigen Gäste, mit einer Punkteteilung die Heimreise antreten zu können. „Nach Eberts prächtiger Reaktion zeigte Leuschner Nerven, als er den

Ball erneut aufnahm und überlegt in die Ecke schob“, bemerkte Rentzsch zu dieser Aktion:

An einer Begegnung gutklassigen Niveaus hatten beide Mannschaften gleichermaßen Anteil – auch in dieser Hinsicht teilte der Zwickauer unsere Auffassung weitestgehend: „Wie sich Aue nach der Pause vor allem über Schaller immer wieder um den torgefährlichen Zuschnitt bemühte, auch unter Zeitdruck niemals zur Hektik verleiten ließ, imponierte mir schon. Um so mehr gewinnt dieser Sieg für uns an Wert. Wenn es am 11. Oktober zum Treffen nach Karl-Marx-Stadt geht, hoffe ich auf meine Rückkehr ins Kollektiv. Mit 6:0 Punkten in der ‚Hinterhand‘ sehen wir dem weiteren Lauf der Dinge nun mit aller Gelassenheit entgegen!“

Zum Schiedsrichterkollektiv: Heinemann hatte es absolut nicht leicht, jederzeit die Lage zu meistern. Einige Freistoßentscheidungen schienen uns anfechtbar. Unterband für Wismut einen eindeutigen Vorteil mit Aussicht auf einen Torerfolg.

Die Kommentare der beiden Trainer

● **Karl-Heinz Kluge (Sachsenring Zwickau):**



„An die letzten Begegnungen zwischen Sachsenring und der Wismut-Elf erinnere ich mich nicht gern, weil in ihnen Kampf und Härte bestimmend waren und der Spielgedanke doch erheblich in den Hintergrund trat. Das war diesmal, ungeachtet eines verständlichen Spannungsgehaltes, absolut nicht der Fall. Für uns ging es darum, an die in den beiden ersten Auswärtsspielen gezeigte Form anzuknüpfen – das gelang uns schließlich auch. Die Bereitschaft aller Aktiven, das Beste zu geben, verdient meine Anerkennung. Im Mittelfeld legten wir den Grundstein für diesen wohl insgesamt verdienten Sieg über eine ehrgeizige, jederzeit um die Offensive bemühte Wismut-Mannschaft.“

● **Bringfried Müller (Wismut Aue):**



„Wir wollten in Zwickau unter allen Umständen den Nachweis führen, daß wir aus der kämpferischen Einstellung heraus auch zu einer klugen, taktisch beweglichen Spielweise fähig sind. Im Ergebnis spiegelt sich leider nicht wider, daß wir Zwickau zumindestens 45 Minuten lang eine völlig gleichwertige Partie lieferten, im ersten Abschnitt sogar die größere Sicherheit in der Kombination ausstrahlten. Unsere gute körperliche und konditionelle Form gestattete uns in den letzten 20 Minuten noch ein beträchtliches Anziehen. Schade, daß Einsiedel in der 40. Minute nur den Pfosten traf – der Ausgleich kurz vor der Pause hätte das Geschehen sicherlich noch mehr zugespitzt.“

Duell der Duelle: Leuschner-Schaller

Potenzen im Mittelfeld wurden jedoch nicht voll genutzt

Hier wie da wurde die Ausstrahlung der Spielerpersönlichkeiten im Mittelfeld maßgeblich in die taktischen Konzeptionen einbezogen. Henschel, Leuschner, Dietzsch auf der einen – Schaller und Schübler, mit gewissen Abstrichen auch Erler auf der anderen Seite garantierten für die Offensivbereitschaft zum Nutzen und Vorteil der eigenen Mannschaft. Konnten diese Erwartungen erfüllt werden?

Im direkten Aufeinandertreffen wurde darauf die Antwort gegeben. Was Leuschner und Schaller allein vom Pensum her absolvierten, nötigte allen Respekt ab. Keiner von beiden ließ sich in der eigenen Hälfte binden oder gar von den kämpferischen Qualitäten des Gegenspielers beeindrucken – ganz im Gegenteil. „Leuschners Tore sprechen für sich und seinen enormen Radius. Andererseits mußte er jedoch nach der Pause höllisch aufpassen, um den ständig mit langgezogenen Dribblings vorpellenden Schaller abzuschirmen.“ So Zwickaus Cheftrainer Karl-Heinz Kluge.

Cleverness in der Zweikampfführung prägte das Duell zwischen den alten Hasen Henschel und Schübler. Sie schenken sich dabei nichts! Dazu Wismut-Cheftrainer Bringfried Müller: „Mehrfach trennte sich Schübler jedoch zu spät vom Ball, so daß sich die Lücken in der Zwickauer Abwehr dann zumeist schon wieder geschlossen hatten.“

Was die Statistik allerdings nicht verschweigt: Bis auf den zweifachen Torschützen Leuschner traten die Mittelfeldakteure kaum oder aber viel zu selten in Höhe der gegnerischen Strafräume in Aktion. Am meisten überraschte das bei Dietzsch, der sich von Erler häufig ins Mittelfeld schleppen ließ und nur einmal vor der Pause nachwies, daß sein Treffer eine Woche zuvor beim FC Vorwärts durchaus keinem Zufall entsprungen war!

D. B.



Der FC Hansa schlug die feinere Klinge

1. FC Magdeburg	3 (1)
FC Hansa Rostock	2 (0)

1. FCM (blau): Schulze (6), Zapf (5), Enge (7), Abraham (5), ab 55. Pysal (8), Achel (9), Pommerenke (5), Seguin (6), Tyll (5), Herrmann (4), Sparwasser (8), Mewes (4), ab 46. Decker (4) - (im 1-3-3-3); **Trainer:** Krügel.

FC Hansa (orange-weiß): Jakubowski (7), Rump (5), Kaube (4), Kowische (8), Kehl (6), Decker (5), Rahn (5), Jessa (5), Lenz (7), Streich (8), Hahn (6) - (im 1-3-3-3); **Trainer:** Dr. Saß.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Männig (Böhlen), Schwesig (Bad Dürrenberg); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1:0 Sparwasser (17.), 1:1 Streich (56.), 1:2 Lenz (59.), 2:2 Seguin (65.), 3:2 Enge (88.).

Sorgenvoll schaute Dr. Saß angesichts der langen Verletztenreihe von Hergesell, Seehaus, Schühler bis hin zu Märzke, Seering, Rodert, Radtke und nun auch noch Torwart Schneider (litt unter einer Nierenbeckenentzündung) drein. „Die neue Saison packt uns hart an, über den Berg sind wir wohl erst, wenn wir in ein, zwei Jahren voll aus unserem guten Nachwuchsborn schöpfen können.“ Wunderdinge erwartete er von seiner „Verlegenheits-Elf“ beim Meister nicht, und doch vollbrachte gerade sie nahezu ein Wunder.

„Unsere beste Leistung dieser Saison, vielleicht sogar dieses Jahres“, urteilte trotz der knappen Niederlage Assistent-Trainer Heinz Werner. Er dürfte kaum überzogen haben, denn auch Heinz Krügel (1. FCM) griff für die unerwartet respektable Leistung der Gäste tief in die Kiste seiner Lobesworte: „Rostock spielte stark, wirkte sehr beweglich, dabei sehr wuchtig im Angriff, überraschend blitzschnell mit seinen Kontern.“ Das Spiel der Gäste, obgleich aus einer vorsichtigen Konterhaltung gestaltet, gefiel. Über viele Strecken schlug Hansa sogar die feinere Klinge.

„Wir blieben, nicht so frisch, laufstark wie sonst, in der Abwehr wohl zu offen“, meinte Wolfgang Seguin. Und er bezog diese Einschätzung nicht etwa in erster Linie auf die letzte Reihe. Dort hatten zwar Zapf, Abraham (später auch Decker) einige Mühe, sich der blitzschnellen Streich, Hahn, Lenz souverän zu erwehren, aber die Lücken entstanden wohl schon im Mittelfeld, wo Tyll, Pommerenke und auch Seguin den großen Atem diesmal vermissen ließen. Auch in der Spielgestaltung.

Die temporeiche, dramatische Partie war gut gewürzt, den scharfen Pfeffer aber gab es in der Fülle energischer, hochklassiger Zweikämpfe. Allein die zwischen den Auswahlaspiranten Sparwasser und Kische konnten von den Sitzen reißen. Daß dabei die Rängelei für unsere Begriffe bisweilen zu weit ging, sei allerdings auch nicht verhehlt.

Die mit viel Lob bedachten Rostocker scheiterten hauchdünn an ihrem dritten 2:2 dieser Saison. „Dem 3. Tor ging ein Handspiel voraus“, herrschte allgemeine Erregung. Das mag sein, bleibt dennoch Augenauswischerei, wenn es der Referee nicht sehen konnte. Nach Hermanns möglichen Handspiel folgte noch ein Eckball. Die folgende Flanke in den Strafraum sah Enge ebenso in freier Schußposition wie zuvor beim Ausgleich Seguin, der auch eine Freistoßeingabe freistehend verwandeln konnte. Deckungstreue, Kopfballstärke in der Abwehr — das waren diesmal die Achillesfernen der Hansa-Elf.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Das schnelle, zweikampfbetonte Spiel verlangte hohe Laufbereitschaft und noch höhere Konzentration. Kunze entschied für unsere Begriffe gut, weil meist in Ballnähe.

HORST FRIEDEMANN

Deckung des FCK aus allen Fugen

FC Rot-Weiß Erfurt	3 (2)
FC Karl-Marx-Stadt	0

FC Rot-Weiß (rot): Benkert (7), Nathow (5), Kiesewetter (7), Egel (8), Laslop (5), Meyer (8), Schnuphase (7), Göpel (5), H. Weißhaupt (7), Dummer (6), ab 75. Wolff (5), Lindemann (5) - (im 4-3-3); **Trainer:** Vollrath.

FCK (weiß-himmelblau): Krahnke (5), Schuster (4), Dost (4), Franke (4), P. Müller (2), ab 33. Göcke (5), Teigky (4), ab 82. Petzold (2), Sorge (3), Neubert (3), Wolf (5), J. Müller (4), Rauschenbach (5) - (im 1-3-3-3); **Trainer:** Hofmann.

Schiedsrichterkollektiv: Uhlig (Neukieritzsch), Neumann (Forst), Rekowski (Osterburg); **Zuschauer:** 9 000; **Torfolge:** 1:0 Lindemann (6.), 2:0 Weißhaupt (10.), 3:0 Weißhaupt (79.).

Ohne Illusionen und ohne Hemmungen wollte der FC Rot-Weiß Erfurt als Oberliga-Neuling in die Saison gehen, wie es die Überschrift in der gemeinsamen Sonderausgabe von „Sportecho“ und „fuwo“ aussagte. Nun, die letzten Illusionen wurden den Erfurtern in den ersten beiden Begegnungen (0:3 gegen Zwickau, 0:2 in Aue) genommen, die letzten Hemmungen aber fielen erst im dritten Treffen. Sozusagen hemmungslos stürmte der FC Rot-Weiß gegen den FCK, und schon nach zehn Minuten war unter dem ohrenbetäubenden Jubel der wie von einer Last befreiten 9 000 im Georgi-Dimitroff-Stadion praktisch alles entschieden. Mit wenigen Zügen über die Flügel und in die Gassen wurde die nahezu konfus wirkende FCK-Abwehr aus den Angeln gehoben. Immer wieder starteten Lindemann, Dummer, Weißhaupt, schalteten sich Schnuphase, auf dessen variables Spiel sich die FCK-Abwehr so gut wie gar nicht einstellen konnte, Meyer, der die beiden frühen Treffer vorbereitete, und Egel, der mit seiner Übersicht, Wucht und Lauffreude allen ein Beispiel gab, in den Angriff ein.

„Nach den beiden ersten verlorenen Oberligaspielen war der Wille bei allen unbändig, zu gewinnen“, freute sich inmitten seiner Spieler Rot-Weiß-Trainer Siegfried Vollrath, als der Sieg aus der Konterstellung gegen eine noch gut aufkommende, aber zu energielose FCK-Elf in der zweiten Halbzeit geschert war. „In der ersten Halbzeit erreichten wir dabei schon relativ gutes Niveau, und die schnellen Tore ließen uns natürlich die Hemmungen endgültig abstreifen und gaben uns den nötigen Rückhalt. Dieses 3:0 über einen technisch gewiß nicht schlechten Gegner kann ein Wendepunkt sein.“

Im FCK-Lager wurde der durch das größere Tempospiel verdiente Sieg der Gastgeber anerkannt, doch standen natürlich die eigenen Schwächen im Mittelpunkt der Diskussionen. „Es geht um den höheren Reifeegrad“, schrieben wir in der Sonderausgabe, doch er konnte von der jungen FCK-Elf in diesem schweren Auswärtstreffen bei einem entsetzten Kontrahenten noch nicht ausgewiesen werden. Im Gegenteil, es blieb bei den Ansätzen, über die es doch eigentlich schon hinausgehen sollte. „Dabei waren wir uns eigentlich im klaren darüber“, sagte uns Trainer Gerhard Hofmann, „was uns hier beim tatendurstigen Neuling erwartet. Dennoch ist bis zum endgültigen Verstehen noch ein großer Schritt, und das mußten wir mit schnellen Gegentreffern bezahlen, die durchaus vermeidbar waren. Wir dagegen hatten in der zweiten Halbzeit unsererseits gute Möglichkeiten, zeigten aber noch nicht die nötige Konsequenz bei ihrer Verwertung.“

Zum Schiedsrichterkollektiv: Nicht in allen Fällen klappte auf Anhieb die Übereinstimmung, doch Schwierigkeiten, das faire Spiel gut über die Zeit zu bringen, gab es in keiner Weise.

GÜNTER BONSE

Duckes glänzendes Solo klärte Fronten

FC Carl Zeiss Jena	3 (2)
FC Vorwärts Frankfurt	1 (0)

FC Carl Zeiss (weiß-blau): Blochwitz (7), Stempel (6), Hoppe (5), Weise (7), Kurbjuweit (6), Irmscher (6), Stein (6), Schlüter (6), P. Ducke (5), Scheitler (6), ab 75. Goebel (2), Vogel (6) - (im 1-3-3-3); **Trainer:** Meyer.

FC Vorwärts (gelb-rot): Hofmann (5), Haß (4), Withulz (6), ab 77. Andrich (2), (5), Wruck (6), Segger (7), Strübing (6), ab 46. Körner (5), Krautzig (5), Andreßen, Pfefferkorn (7), Gosch (5), Zierau (4) - (im 4-3-3); **Trainer:** Belger.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Welcke (Karl-Marx-Stadt), Peschel (Radebeul); **Zuschauer:** 8 000; **Torfolge:** 1:0 Scheitler (22.), 2:0 Ducke (36.), 2:1 Zierau (57.), 3:1 Vogel (73.).

Horst Wruck, diesmal als Kapitän tätig, traf nach dem Spiel mit seinen Worten den Nagel auf den Kopf: „Wenn wir vor zwei, drei Jahren in Jena zur Pause mit 0:2 zurückgelegen hätten, dann wäre bei uns nichts mehr gelaufen. Heute aber hat die Truppe gezeigt, daß sie zu kämpfen versteht, jeder riß sich nach dem Wechsel nochmals zusammen!“ In der Tat sollten diese 25 Minuten der zweiten Hälfte dieser jungen Elf Auftrieb und Mut für die weiteren Spiele geben, denn gerade hier bewies sie, daß sie eine ganze Menge vom Fußball versteht. „Wir benötigten eine ziemliche Zeit, um unseren Faden wiederzufinden“, bekannte Harald Irmscher.

Die Abwehr, nun mit Stubing im Zentrum, hinterließ einen sicheren Eindruck, Withulz imponierte in seinem Offensivdrang ebenso wie Wruck und Segger als unerträgliches und spielintelligentes Mittelfeldgespann, während im Angriff in erster Linie von Pfefferkorn viel Gefährlichkeit ausging. So mußte der Gastgeber, der großartig und elanvoll gestartet war, noch eine Zeit um den Sieg bangen, ehe ein glänzend herausgespielter Treffer die endgültige Entscheidung brachte. Peter Ducke, in hervorragender Spiellaune und an allen Toren beteiligt, leistete mit einem Solo am linken Flügel die Vorarbeit. Seine Flanke schmetterte Kurbjuweit (sehr drangvoll in der Offensive) aus der Luft vor das Gehäuse. „Ich brauchte nur noch mit dem Kopf dazwischenzugehen“, freute sich der Torschütze Eberhard Vogel. Damit war der Sieg für die Platzherren gesichert, „den wir uns vor allem in der ersten Hälfte verdienten“, meinte Hans Meyer. „Hier spielte die Elf bissig, mit dem nötigen Schwung und Drang zum gegnerischen Tor. Hier war alles in Fluß, keiner fühlte sich bei der Angriffsentwicklung an seine Position gebunden, jeder wurde in die Aktionen miteinbezogen.“ Die FCV-Abwehr schwankte in dieser Phase beträchtlich. Es fehlte ein Mann, der für Ruhe und Ordnung gesorgt hätte — Hamann ist an Grippe erkrankt, Körner saß auf der Auswechsellbank, Nöldner nur auf der Tribüne. Das änderte sich erst nach der Pause, als Körner kam. Diese Unsicherheiten in der Gästeabwehr nutzten die Ducke, Vogel, Irmscher, Stein, aber auch Kurbjuweit und Weise, die energisch aus der Abwehr nach vorn stießen, dabei ständig auf das ohnehin sehr hohe Tempo drückten und der Gästeabwehr nur wenig Zeit zum Atemholen ließen. Die ersten beiden Tore lagen regelrecht in der Luft, weitere Treffer in dieser Sturm- und Drangperiode waren durchaus möglich.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Einbeck bewältigte ein umfangreiches Laufpensum, er war stets Herr der Situation und fällt seine Entscheidungen klar. Die gelben Karten für Segger und Stempel waren berechtigt.

KLAUS THIEMANN

SPIELER DES TAGES



In einer spielerisch gut disponierten Jener Mannschaft zählte Peter Ducke (geboren am 14. Oktober 1941) am Sonnabend beim 3:1-Erfolg über den FC Vorwärts Frankfurt (Oder) zu den herausragenden Akteuren. Diese Form wünschen wir dem 46fachen Nationalspieler auch im WM-Qualifikationstreffen mit Finnland! Der Stürmer verzichtete auf jegliche Eigenwilligkeiten in seinen Aktionen und operierte unheimlich mannschaftsdienlich. Bester Beweis dafür war die mustergültige Vorarbeit zum entscheidenden dritten Treffer. Cheftrainer Hans Meyer lobte Bereitschaft und Umsicht Peter Duckes gleichermaßen. Vorwärts war nur selten in der Lage, ihn in seiner Spiellaune einzuzengen.



Im Treffen mit dem Ortsrivalen BFC Dynamo kam es für den bisher erfolglosen 1. FC Union Berlin vorrangig darauf an, Ruhe zu wahren und die taktische Konzeption entsprechend in die Tat umzusetzen. Wenn das über weite Strecken gut gelang, dann gebührt dafür in erster Linie einem Aktiven die uneingeschränkte Anerkennung: Ausputzer Wolfgang Wruck (geboren am 8. April 1944). Als ordnende Hand im Spiel der Wuhlheider sorgte er maßgeblich dafür, daß sich der Gegner immer wieder festfuhr. Wruck verschuldete zwar einen Foullstrafstoß, der zum 1:1 führte, beging aber im Stellungsspiel und in der klugen Zweikampfführung keinen weiteren Fehler. Ein Libero, auf den Union auch in den kommenden schweren Meisterschaftstreffen bauen kann! Im Bild unten stoppt er den nach vorn geeilten Carow.

Fotos: Kronfeld, Kilian

Europacup-Fazit:

DDR-Mannschaften bleiben weiterhin im Gespräch!

Unsere Wünsche und Hoffnungen, die wir vor den Rückspielen in den drei europäischen Pokalwettbewerben äußerten, haben sich erfüllt: Alle vier DDR-Teilnehmer bestanden ihre ersten internationalen Prüfungen! In diesen Stunden wissen der 1. FC Magdeburg, FC Carl Zeiss Jena, BFC Dynamo und Dynamo Dresden, mit wem sie sich in der zweiten Runde auseinandersetzen müssen. Darüber sollten sie sich schon jetzt im klaren sein: Die Anforderungen werden größer! fuwo wird über die am Montagabend in Rom stattgefundenen Auslosung in der nächsten Ausgabe eingehend informieren.

EUROPAPOKAL DER LANDESMEISTER:

IF Keflavik—Real Madrid	0:1—0:3
Bayern München—Galatasaray Istanbul	6:0—1:1
Zeleznicar Sarajevo—Derby County	1:2—0:2
Vejle BK—SC Anderlecht Brüssel	0:3—2:4
Rosenborg Trondheim—Celtic Glasgow	1:3—2:4
FC Basel—Doza Ujpest Budapest	3:2—0:2
Juventus Turin—Olympique Marseille	3:0—0:1
Benfica Lissabon—Malmö FF	4:1—0:1
TPS Turku—1. FC Magdeburg	1:3—0:6
Dynamo Kiew—Wacker Innsbruck	2:0—1:0
Panathinaikos Athen—ZSKA Sofia (Strafstöße schießen für Sofia)	2:1—1:2
Gornik Zabrze—Sljema Wanderers	5:0—5:0
Omonia Nikosia—FC Waterford	2:0—1:2
FC Arges Pitesti—Arls Bonneweg	4:0—2:0
Durch Freilos in der nächsten Runde: Titelverteidiger Ajax Amsterdam, Spartak Trnava	

EUROPAPOKAL DER POKALSIEGER:

MP Mikkelä—FC Carl Zeiss Jena	3:2—1:6
Legia Warschau—Vikingur Reykjavik	9:0—2:0
Ferencváros Budapest—Floriانا La Valetta	6:0—0:1
Landskrona Bois—Rapid Bukarest	1:0—0:3
Sparta Prag—Standard Lüttich	4:2—0:1
IF Frederikstadt—Hajduk Split	0:1—0:1
Wychem United—FC Zürich	2:1—1:1
Leeds United—MK Ankaragücü	1:0—1:1
Hibernian Edinburgh—Sporting Lissabon	6:1—1:2
PAOK Saloniki—Rapid Wien	2:2—0:0
ADO Den Haag—Spartak Moskau	0:0—0:1
AC Mailand—Red Boys Differdingen	3:0—4:1
FC Besa—Fremad Kopenhagen	0:0—1:1
Atletico Madrid—SEC Bastia	2:1—0:0
Cerk Hibernian—Rezoporkos Larnaca	2:0—4:2
Slawia Sofia—Schalke 04	1:3—1:2

UEFA-POKAL:

● Gruppe 1:	
Borussia Mönchengladbach—FC Aberdeen	6:3—3:2
FC Brügge—Avidaberg FF	1:2—5:3
Tottenham Hotspur—Lyn Oslo	6:0—6:3
IFK Helsinki—Hvidovre Kopenhagen kampfl. f. Hvidovre	
● Gruppe 2:	
FC Valencia—Manchester City	2:1—2:2
Bohemians Dublin—1. FC Köln	0:0—1:2
Partick Thistle—Honved Budapest	0:1—0:3
IB Vestmannaeyjar—Viking Stavanger	0:0—0:1
● Gruppe 3:	
US Rümelingen—Feyenoord Rotterdam	0:12—0:9
Eintracht Frankfurt—FC Liverpool	0:0—0:2
Grashoppers Zürich—Olympique Nimes	2:1—2:1
Zaglebie Sosnowiec—Vitoria Setubal	1:0—1:6
● Gruppe 4:	
1. FC Kaiserslautern—Stoke City	4:0—1:3
CUF Barreirens—Racing White Brüssel	2:0—1:0
Union Las Palmas—AC Turin	4:0—0:2
Frem Kopenhagen—FC Sochaux	2:1—3:1
● Gruppe 5:	
US Cagliari—Olympiakos Piräus	0:1—1:2
Berliner FC Dynamo—SCO Angers	2:1—1:1
CF Barcelona—FC Porto	0:1—1:3
Lewski/Spartak Sofia—Universitatea Cluj	4:10—1:4
● Gruppe 6:	
Lausanne Sports—Roter Stern Belgrad	3:2—1:5
FC La Valetta—Internazionale Mailand	0:1—1:6
Austria Wien—Beroe Stara Zagora	1:3—3:7
IFK Norrköping—UT Arad	2:0—2:1
● Gruppe 7:	
Arsaraj Jerewan—EPA Larnaca	1:0—1:0
BTC Salgotarjan—AEK Athen	1:1—1:3
AC Florenz—Eskisehirspor	3:0—2:1
OFK Belgrad—Dukla Prag	3:1—2:2
● Gruppe 8:	
Vojvodina Novi Sad—Slovan Bratislava	1:2—0:6
FC Twente—Dynamo Tbilisi	2:0—2:3
VÖEST Linz—Dynamo Dresden	2:2—0:2
Fenerbahce Istanbul—Ruch Chorzow	1:0—0:3

1. Ergebnis = Rückrunde, 2. Ergebnis = Hinrunde. Die halbfebt gesetzten Mannschaften stehen in der zweiten Runde



Gegen die beiden von Schulenberg (Bild links) und Schütze erzielten Treffer hatte Schlußmann Gallina vom SCO Angers nicht die geringste Chance! In beiden Situationen bewiesen die BFC-Akteure genügend Übersicht, um sicher zu vollenden. Fotos: Sturm, Kilian

BFC spielte mit dem Feuer

UEFA-POKAL

Von Manfred Binkowski

● BFC Dynamo—SCO Angers 2:1 (1:0)

BFC Dynamo (weiß-weinrot): Lihsa, Carow, Stumpf, Trümpler, Hübner, P. Rohde, Terletzki, Schütze, Johannsen (ab 77. Weiber), Netz, Schulenberg — (im 1—3—3—3); **Trainer:** Geitel.
SCO Angers (weiß): Gallina, Bourdel, Lemee' (64. Feldverweis), Damjanovic, Lecoeur, Poli, Edwige, Guillou, Gaidoz, Lassalette, Antic (ab 71. Berdoli) — (im 1—3—3—3); **Trainer:** Nagy.
Schiedsrichterkollektiv: Burnes, Porthouse, Gross (alle England); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1:0 Schulenberg (28.), 1:1 Lassalette (50.), 2:1 Schütze (55.).

Eine Mannschaft, die in der Landesmeisterschaft nach sieben Spieltagen mit 13:1 Punkten die Tabelle anführt, die muß schon über ein beachtliches Leistungsvermögen verfügen. Diesen Nachweis blieb der SCO Angers am Mittwoch im Berliner Sportforum auch nicht schuldig. Erst nach neunzig Minuten energischer Gegenwehr gab er sich geschlagen und damit dem BFC Dynamo nach dem 1:1 im ersten Treffen den Weg in die nächste Runde des UEFA-Cups frei. „Wir hatten uns durchaus Chancen ausgerechnet, sind jedoch nicht zur Entfaltung gekommen. Das Resultat geht in Ordnung“, meinte, ziemlich niedergeschlagen, Trainer Ladislas Nagy, der die Mannschaft in seiner dreijährigen Tätigkeit in die Spitze des französischen Profifußballs geführt hat.

Die Berliner spielten, wenn auch ungewollt, lange Zeit mit dem Feuer. Trotz ihrer Spielvorteile mußten sie bis zum Abpfiff um den knappen Vorsprung bangen. Unser Vizemeister ist noch nicht wieder in der guten Verfassung des Vorjahres, in der er die Weichen zum Erfolg ganz ohne Zweifel frühzeitiger gestellt hätte. „Uns fehlen noch einige Spiele, um wieder die alte Sicherheit zu erlangen“, betonte Cheftrainer Hans Geitel. Und

Das Bangen um den knappen Sieg hätten sich die Berliner ersparen können ● Initiative aus dem Mittelfeld ließ einige Wünsche offen

der einmal mehr herausragende Rechtsverteidiger Dieter Stumpf, der den ehemaligen jugoslawischen Nationalspieler Antic souverän beherrschte, so daß er nach einer guten Stunde ausgewechselt wurde, stand: „Wir haben uns das Leben selber schwer gemacht. Zahlreiche Fehlpässe und die ausgelassenen Chancen hätten ins Auge gehen können.“

Bereits in der Anfangsphase ließen die Gastgeber eine gewisse Nervosität erkennen. Als die technisch versierten, mitunter recht gefällig operierenden Franzosen in der 11. Minute Antic im Strafraum völlig freispielten, der Linksaußen zum Glück das Tor verfehlte, war das der erste, aber sehr deutliche Warnschuß. Nun bemühten sich vor allem Kapitän Peter Rohde, Schütze und Terletzki (er schränkte, wie schon in Angers, den Aktionsradius des dunkelhäutigen, aus Guayana stammenden Edwige stark ein) um eine Tempoforcedierung, wobei ihnen allerdings auch manche Fehler unterliefen. „Wir haben insgesamt wohl doch zu verhalten gespielt und nicht genügend für unsere Angriffsspitzen getan“, sagte Peter Rohde selbstkritisch. So drohte den Gästen — abgesehen von einigen Fernschüssen von Terletzki, Schütze und Stumpf — lange Zeit lediglich dann Gefahr, wenn der am linken Flügel stets anspielbare Schulenberg zu seinen Dribblings ansetzte. Um ihn zu stoppen, war Lemee nicht sonderlich wählerisch in seinen Mitteln. Für seine zahlreichen Fouls erhielt er zunächst die Gelbe Karte (42.) und gut zwanzig Minuten später folgerichtig Feldverweis.

Der Nationalmannschaftsstürmer war es dann schließlich auch, der für das verdiente 1:0 sorgte, wobei der nach der Pause nicht immer überzeugende Unparteiische Kenneth Burnes („Ich habe im Vorjahr

das Europapokalspiel der Landesmeister Dynamo Dresden gegen Ajax Amsterdam geleitet und bin diesmal für den wegen einer Achillessehnenverletzung verhinderten Burthenshaw eingesprungen“) eine hervorragende Regelauslegung bewies. Torschütze Ralf Schulenberg schilderte diese Szene so: „Mein Eckball wurde abgewehrt. Trümpfers Schuß aus etwa 25 m fälschte ein Franzose ab. Da ich mich weitab vom Spielgeschehen, also keineswegs im Abseits, befand, gab mir der in meiner Nähe stehende Schiedsrichter ein Zeichen zum Weiterspielen. Alles konzentrierte sich auf die kurze Ecke, so dribbelte ich nach innen und zielte auf die lange Ecke.“ Das 1:0 gab Auftrieb, erhöhte die Begeisterung, den Elan, nicht jedoch die Durchschlagskraft. „Aus dem Mittelfeld heraus fehlte der gefährliche Zuschnitt“, urteilte Cheftrainer Hans Geitel.

Daß der BFC jedoch nicht mehr so leicht umzuwerfen ist, das bewies er nach dem Ausgleichstreffer. Da zeigte sich seine gewachsene internationale Reife. Innerhalb von fünf Minuten stellte Schütze wieder den alten Abstand her. Danach fehlte dann jedoch die Cleverness, um dem Gegner, der mit zehn Spielern seine stärksten Szenen hatte, den endgültigen K.o.-Schlag zu versetzen. So mußten die Zuschauer bis zum Schlußpfiff um den Erfolg bangen, der noch einmal besonders in Gefahr geriet, als Edwige („Man durfte ihn wirklich keine Sekunde aus den Augen lassen, da er immer blitzschnell in die Räume stieß“, urteilte sein Gegenspieler Frank Terletzki) im Strafraum völlig frei zum Schuß kam, der aufmerksame, einige Male gut parierende Lihsa den Ball über die Latte fausten konnte (83.). Dieses Bangen bis zuletzt hätten sich die Berliner ersparen können.

„Computer-Meister“ sicher ausgeschaltet



UEFA-Pokal

Linzer Dynamo-„Festival“ nach dem Wechsel nicht fortgesetzt ● Mehrfach Beifall auf offener Szene ● VOEST-Kompliment an DDR-Vertreter

Von Klaus Schlegel

● VOEST Linz-Dynamo Dresden 2:2 (0:2)

VOEST (weiß): Rettensteiner, R. Horvath, Ebster (ab 46. Kupfinger), Reich, Huberts, Milanovich, Schröder, Mißfeld, Stering, Bajlitz (ab 46. Kirchner), Kotan — (im 1-3-3-3); Trainer: Mach, für den von der UEFA wegen Schiedsrichterbeleidigung für zwei Spiele gesperrten Praschak.

Dynamo (schwarz-gelb): Boden, Dörner, Ganzera, Sammer, Wätzlich, Rau (ab 75. Haustein), Kreische, Lichtenberger, Riedel, Heidler, Richter — (im 1-3-3-3); Trainer: Fritsch.

Schiedsrichterkollektiv: Kopic, Boucek, Klatchansky (alle CSSR); Zuschauer: 5000 im Städtischen Stadion zu Linz; Torfolge: 0:1 Richter (15.), 0:2 Lichtenberger (28.), 1:2 Stering (60.), 2:2 Mißfeld (83.).

Ehe in Österreich die Meisterschaft begann, hatte der Computer das Wort. Man fütterte ihn mit allerhand Daten über die Titelaspiranten, und prompt gab er von sich: „Champion 1972/73 wird VOEST Linz.“ Die rauhe Wirklichkeit sieht bisher ein wenig anders aus, „was auch ganz gut so ist“, wie Sektionsleiter Haider lächelnd meinte, „sonst könnten wir uns ja alle Mühen sparen“. Immerhin, VOEST zählt(e) zu den heißen Favoriten im Alpenland, „wobei wir nach unserem guten Start durch zahlreiche Verletzungen, die uns auch gegen Dynamo Rätsel aufgaben, zurückgeworfen wurden“, so Cheftrainer Günther Praschak. Dagegen ist ja nun niemand gefeilt, auch dann nicht, wenn man, wie Praschak, hauptberuflich als Versicherungschef in Salzburg tätig ist. Auf alle Fälle bootete Dynamo nicht irgendeine Mannschaft aus, sondern die Vertretung der VOEST-Werke, mit 22.000 Beschäftigten der größte österreichische Betrieb, durch den vielfältige Anstrengungen unternommen werden, auch im Fußball die Rolle zu spielen, die in der Wirtschaft erfüllt wird.

Der Dynamo-Cheftrainer Walter Fritsch, mit Kamera und Mikrofon auf der Tribüne sitzend und das Ziel zahlreicher Fotografen, hatte zumindest vor der Pause Grund zum Schmunzeln. Nach einem etwas nervösen Start — in der 8. Minute foulte Ganzera Mißfeld strafstoßreif, aber Kopic sah es glücklicherweise anders — übernahmen die Dresdener das Kommando. Und wie! Kreisches elegantes Spiel, seine weiten und präzisen Flügelwechsel zählten eben-

so zu den Delikatessen, vom Publikum mit Beifall bedacht, wie Dörners glänzende Libero-Partie, mit der er den Kombinationskreisel schon aus der Abwehr heraus zu drehen begann. Diesen beiden überragenden Akteuren paßten sich die anderen mehr oder minder nahtlos an; Heidler, Riedel nicht nur wegen ihres enormen Fleißes sofort; Lichtenberger, äußerst selbstbewußt, meist über den linken Flügel kommend, und Richter, mehr auf der rechten Seite stürmend, nach kurzer Anlaufzeit; Sammer, sicher in der Abwehr, etwas schwächer beim Zuspiel, und Wätzlich, nachdem er den gefährlichen Stering an die Kette gelegt hatte.

„Unser Plan ging auf“, resümierte

es der dunkle Frank, von dem sich „unterstützt“, der sich nicht schickerte. „Ein Kompliment dem Dynamo-Angriff“, so Kapitän Horvath, „aber uns zunächst einfach keine Pause gönnte.“

Freilich schien es vorüberlich, daß es Dynamo nach der Pause, nun schon 4:0 führend, langsam ergehen ließ. Daß man sich jedoch dabei selbst aus dem Konzept brachte, mag nicht nur als „Kavaliersdelikt“ hingenommen werden. „Wir begingen den Fehler“, gestand Haider, „Jürgen Kreische selbstkritisch, „zu sehr in der Deckung zu binden“. Zwar liefen die Kombinationen nach einige Zeit, doch ihr Ziel war nicht das Tor, sondern nur der Zeitgewinn. Und das



Nach einer verdienten 2:0-Führung bei VOEST Linz zeigte sich die Abwehr von Dynamo Dresden nicht mehr in der erwarteten Sicherheit — das führte schließlich noch zum Ausgleich. Mißfelds Kopf befördert Ganzera hier das Tor vor Stering aus der Gefahrenzone, daß Dynamo-Abwehr Boden nicht zuzugreifen brauchte. Foto: Peter Gortner

Walter Fritsch. „Wir wollten nicht nur das 2:0 behaupten, sondern selbst die Initiative übernehmen, das Spiel bestimmen.“ So war es in der Tat: Dynamo diktierte den Rhythmus fast nach Belieben, hetzte die Linzer, den Ball zum schnellsten Partner machend, durcheinander, zeigte dabei eine enorme Laufbereitschaft, so daß österreichische Journalistenkollegen meinten: „Joa mei, haben die zwei Mann mehr auf dem Platz?“

Bei beiden Treffern ergänzten sich zwei der jüngsten Dresdner ausgezeichnet: Lichtenberger und Richter. Erst legte der blonde Klaus seinem Freund, eine von Dörner ausgehende Musterkombination weiterführend, den Ball maßgerecht vor, dann war

mußte schießen, zum ersten Mal vom Linzer Resultat her gesehen. Statt des möglichen 3:0 kam es zum Anschluß, dem der Ausgleich folgte, „bei dem ich wohl einen Meter zu weit vor dem Tor stand“, meinte Schlußmann Boden selbst meinte. Allerdings muß auch gesagt werden, daß sich VOEST in dieser Phase beträchtlich steigerte und so am Anhang ein „versöhnendes Ausscheiden“ bot, wie Praschak dem Schiedsrichtern in der ersten Runde umschmeicheln.

Auf alle Fälle wünschten sich Dynamo bei den weiteren internationalen Proben (die Mehrzahl wurde bewußt gewählt) so stark zu sein in der ersten Halbzeit. Das allein ließ zum Maßstab werden, um unsere gemeinsamen Aufgaben lösen zu können!

Ein Novum: Der gesperrte Trainer

Seine Figur läßt den ehemaligen Sportler ahnen, und sein kluges Urteil beweist die Aufgeschlossenheit, die auch sein Beruf mit sich bringt: Eugen Wiesberger, Chef des Linzer Städtischen Stadions jetzt, einer der erfolgreichsten Sportler Österreichs einst. „Dreimal habe ich an Olympischen Spielen teilgenommen. 1956 in Melbourne, 1960 in Rom, 1964 in Tokio“, plauderte er am Mittwochabend vor Spielbeginn. „Nein, auf dem Treppchen habe ich nie gestanden, leider. Andere waren eben besser. Vielleicht fehlte mir auch ein wenig Glück. Denn das gehört bei uns auch dazu.“ Die Ringer werden Eugen Wiesfelds Worte sicherlich bestätigen können, denn sein Metier war der Zweikampf auf der Matte. „Meine beste Platzierung war ein fünfter Platz“, erzählte er weiter, „bei einer WM wurde ich auch mal Vierter. Was mir geblieben ist, das ist die Erinnerung an schöne Begegnungen, die ich nie missen möchte.“

Daß er sich eingehend nach unseren Ringern erkundigte, insbesondere nach Lothar Metz — „grüßen Sie ihn und alle DDR-Freunde herzlich!“ — versteht sich am Rande. „Ich habe die DDR-Sportler stets als faire Partner kennengelernt, und deshalb freue ich mich, daß ich heute Fußballer aus Ihrem Land im Stadion begrüßen konnte.“ Und nach dem Spiel anerkannte er: „Dynamo hat eine großartige Mannschaft. Die Kondition der Spieler, die ein ständiges Freilaufen zuließ, ist ebensogut wie ihre Ballbehandlung. Hoffentlich folgen dieser ersten Begegnung bald weitere.“

Vor dem Spiel schlugen die Wellen hoch in Linz, und während der neunzig Minuten ließen die österreichischen Fotografen keine Gelegenheit aus, VOEST-Trainer Günther Praschak — auf der Tribüne sitzend — auf den Film zu bannen, wie er gerade Boten zu seinem Vertreter Hans Mach schickte. Die Vorgeschiede ist schnell erzählt: Als in Dresden beide Mannschaften das

Feld verließen, klatschte es in Linzer, jenes Strafstoßes wegen, daß die Dänen Espersen provozierend befehligen. Der Schiedsrichter mühte sich, den Sündenbock zu registrieren, und obwohl seine Bemühungen erfolgreich blieben, nannte er Praschak als den verantwortlichen. Die UEFA, die seitigerweise bestrebt, ihren Appellen durch Taten Nachdruck zu verleihen, sperrte den Trainer für zwei UEFA-Cup-Spieltage. Eine bemerkenswerte Entscheidung, die davon kommt, daß man nicht ungestraft mit dem Späßen läßt. Als das Telegramm mit der Sperre in Linz eintraf, entzündeten die Diskussionen. Und auch der Sündenbock wurde nun schnell genannt: Es soll angeblich, Ironie der Geschichte, Hans Mach gewesen sein, der Praschek gegen Dynamo verteidigte.

Immerhin, der gesperrte Trainer ist ein Novum. Es zeigt, daß gerade Erzieher stets Vorbild sein sollten, es leider, und nicht nur in Österreich, aber nicht immer. Auf alle Fälle: Eine interessante Maßnahme der UEFA, die nicht ohne Folgen bleibt!

Welcher Wert ist diesem Erfolg über den Sporting Club L'Quest aus Angers beizumessen?

Monsieur Lacoste, der Directeur Sportive des französischen Tabellenführers, gestand nach dem Abpfiff im Sportforum: „Als wir während unseres sehr angenehmen Aufenthaltes von der Plattform des Fernsehturns den Blick auf Ihre attraktive Hauptstadt warfen, da glaubten wir nicht daran, sie gut 24 Stunden später mit einer Niederlage verlassen zu müssen. Es gab in den 90 Minuten zahlreiche Entscheidungen, die wir nicht respektieren konnten — ungedachtet dessen aber können und wollen wir dem BFC Dynamo die Anerkennung keinesfalls versagen!“ Worte aus dem Munde eines Mannes, der seit zwei Jahrzehnten mit dem Fußball und all seinen Problemen fest vertraut ist und der in

Wert ist unbestritten!

Von Dieter Buchspieß

der Stunde der herben Enttäuschung eines wahrte: Haltung.

Erinnern wir uns: Als die Schützlinge von Hans Geitel in der Saison 71/72 über Cardiff City, VAV Beer-shot und Atvidaberg FF bis ins Halbfinale des Cups der Pokalsieger vorstießen und erst dort nach der Nervenzerrisprobe des Elfmeterschießens an Dynamo Moskau scheiterten, war dieser Unterton bei vielen Fußballfreunden wahrnehmbar: Beweisen muß sich der BFC erst an Mannschaften besseren Formats! Er tat es nun, wenn auch (begrifflicherweise!) in jeder Phase noch nicht überzeugend, gegen einen Partner, dem man Offensivbereitschaft, Teamwork und jene unbedingt erforderliche Portion Kaltschnäuzigkeit nachsagt, ohne die im internationalen Fußball nun einmal nicht bestanden werden kann. Der SCO Angers beherrscht mit diesen Qualitätsmerkmalen seit Wochen das Geschehen im französischen Fußball!

Am Anfang einer für die Berliner sicherlich noch sehr ereignisreichen Saison fiel die Konfrontation mit einem anerkannt leistungsstarken Partner positiv aus — das ist Fakt! Der BFC hat also nicht den geringsten Grund, sein Licht irgendwie unter den Scheffel zu stellen. Nicht nach diesem Treffen und zweifellos auch nicht dann, wenn noch größere Bewährungsproben auf ihn zukommen.

Deshalb ist der Wert dieses Steigens letztlich unbestritten!



Gegen die beiden von Schulenberg (Bild links) und Schütze erzielten Treffer hatte Schlußmann Galina vom SCO Angers nicht die geringste Chance! In beiden Situationen bewiesen die BFC-Akteure genügend Übersicht, um sicher zu vollenden.
Fotos: Sturm, Kilian

BFC spielte mit dem Feuer

UEFA-POKAL

Von Manfred Binkowski

● BFC Dynamo—SCO Angers 2 : 1 (1 : 0)

BFC Dynamo (weiß-weißrot): Lihsa, Carow, Stumpf, Trümpler, Hübner, P. Rohde, Terletzki, Schütze, Johannsen (ab 77. Weber), Netz, Schulenberg — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Gettel.

SCO Angers (weiß): Gallina, Bourdel, Lemee' (64. Feldverweis), Damjanovic, Lecoour, Poli, Edwige, Guillou, Gaidoz, Lassalette, Antic (ab 71. Berdoll) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Nagy.

Schiedsrichterkollektiv: Burnes, Porthouse, Gross (alle England); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Schulenberg (28.), 1 : 1 Lassalette (50.), 2 : 1 Schütze (55.).

Eine Mannschaft, die in der Landesmeisterschaft nach sieben Spieltagen mit 13 : 1 Punkten die Tabelle anführt, die muß schon über ein beachtliches Leistungsvermögen verfügen. Diesen Nachweis blieb der SCO Angers am Mittwoch im Berliner Sportforum auch nicht schuldig. Erst nach neunzig Minuten energischer Gegenwehr gab er sich geschlagen und damit dem BFC Dynamo nach dem 1 : 1 im ersten Treffen den Weg in die nächste Runde des UEFA-Cups frei. „Wir hatten uns durchaus Chancen ausgerechnet, sind jedoch nicht zur Entfaltung gekommen. Das Resultat geht in Ordnung“, meinte, ziemlich niedergeschlagen, Trainer Ladislas Nagy, der die Mannschaft in seiner dreijährigen Tätigkeit in die Spitze des französischen Profifußballs geführt hat.

Die Berliner spielten, wenn auch ungewollt, lange Zeit mit dem Feuer. Trotz ihrer Spielvorteile mußten sie bis zum Abpfiff um den knappen Vorsprung bangen. Unser Vizemeister ist noch nicht wieder in der guten Verfassung des Vorjahres, in der er die Weichen zum Erfolg ganz ohne Zweifel frühzeitiger gestellt hätte. „Uns fehlen noch einige Spiele, um wieder die alte Sicherheit zu erlangen“, betonte Cheftrainer Hans Gettel. Und

Das Bangen um den knappen Sieg hätten sich die Berliner ersparen können ● Initiative aus dem Mittelfeld ließ einige Wünsche offen

der einmal mehr herausragende Rechtsverteidiger Dieter Stumpf, der den ehemaligen jugoslawischen Nationalspieler Antic souverän beherrschte, so daß er nach einer guten Stunde ausgewechselt wurde, gestand: „Wir haben uns das Leben selber schwer gemacht. Zahlreiche Fehlpässe und die ausgelassenen Chancen hätten ins Auge gehen können.“

Bereits in der Anfangsphase ließen die Gastgeber eine gewisse Nervosität erkennen. Als die technisch versierten, mitunter recht gefällig operierenden Franzosen in der 11. Minute Antic im Strafraum völlig freispielten, der Linksaußen zum Glück das Tor verfehlte, war das der erste, aber sehr deutliche Warnschuß. Nun bemühten sich vor allem Kapitän Peter Rohde, Schütze und Terletzki (er schränkte, wie schon in Angers, den Aktionsradius des dunkelhäutigen, aus Guayana stammenden Edwige stark ein) um eine Tempoforcingierung, wobei ihnen allerdings auch manche Fehler unterliefen. „Wir haben insgesamt wohl doch zu verhalten gespielt und nicht genügend für unsere Angriffsspitzen getan“, sagte Peter Rohde selbstkritisch. So drohte den Gästen — abgesehen von einigen Fernschüssen von Terletzki, Schütze und Stumpf — lange Zeit lediglich dann Gefahr, wenn der am linken Flügel stets anspielbare Schulenberg zu seinen Dribblings ansetzte. Um ihn zu stoppen, war Lemee nicht sonderlich wählerisch in seinen Mitteln. Für seine zahlreichen Fouls erhielt er zunächst die Gelbe Karte (42.) und gut zwanzig Minuten später folgerichtig Feldverweis.

Der Nationalmannschaftsstürmer war es dann schließlich auch, der für das verdiente 1 : 0 sorgte, wobei der nach der Pause nicht immer überzeugende Unparteiische Kenneth Burnes („Ich habe im Vorjahr

das Europapokalspiel der Landesmeister Dynamo Dresden gegen Ajax Amsterdam geleitet und bin diesmal für den wegen einer Achillessehnenverletzung verhinderten Burthenshaw eingesprungen“) eine hervorragende Regelauslegung bewies. Torschütze Ralf Schulenberg schilderte diese Szene so: „Mein Eckball wurde abgewehrt. Trümpfers Schuß aus etwa 25 m fälschte ein Franzose ab. Da ich mich weitab vom Spielgeschehen, also keineswegs im Abseits, befand, gab mir der in meiner Nähe stehende Schiedsrichter ein Zeichen zum Weiterspielen. Alles konzentrierte sich auf die kurze Ecke, so dribbelte ich nach innen und zielte auf die lange Ecke.“ Das 1 : 0 gab Auftrieb, erhöhte die Begeisterung, den Elan, nicht jedoch die Durchschlagskraft. „Aus dem Mittelfeld heraus fehlte der gefährliche Zuschnitt“, urteilte Cheftrainer Hans Gettel.

Daß der BFC jedoch nicht mehr so leicht umzuwerfen ist, das bewies er nach dem Ausgleichstreffer. Da zeigte sich seine gewachsene internationale Reife. Innerhalb von fünf Minuten stellte Schütze wieder den alten Abstand her. Danach fehlte dann jedoch die Cleverness, um dem Gegner, der mit zehn Spielern seine stärksten Szenen hatte, den endgültigen K.o.-Schlag zu versetzen. So mußten die Zuschauer bis zum Schlußpfiff um den Erfolg bangen, der noch einmal besonders in Gefahr geriet, als Edwige („Man durfte ihn wirklich keine Sekunde aus den Augen lassen, da er immer blitzschnell in die Räume stieß“, urteilte sein Gegenspieler Frank Terletzki) im Strafraum völlig frei zum Schuß kam, der aufmerksame, einige Male gut parierende Lihsa den Ball über die Latte fausten konnte (83.). Dieses Bangen bis zuletzt hätten sich die Berliner ersparen können!

Welcher Wert ist diesem Erfolg über den Sporting Club L'Quest aus Angers beizumessen?

Monsieur Lacoste, der Directeur Sportive des französischen Tabellenführers, gestand nach dem Abpfiff im Sportforum: „Als wir während unseres sehr angenehmen Aufenthaltes von der Plattform des Fernsehturns den Blick auf Ihre attraktive Hauptstadt warfen, da glaubten wir nicht daran, sie gut 24 Stunden später mit einer Niederlage verlassen zu müssen. Es gab in den 90 Minuten zahlreiche Entscheidungen, die wir nicht respektieren konnten — ungeachtet dessen aber können und wollen wir dem BFC Dynamo die Anerkennung keinesfalls versagen!“

Worte aus dem Munde eines Mannes, der seit zwei Jahrzehnten mit dem Fußball und all seinen Problemen fest vertraut ist und der in

Wert ist unbestritten!

Von Dieter Buchspieß

der Stunde der herben Enttäuschung eines wahrte: Haltung.

Erinnern wir uns: Als die Schützlinge von Hans Gettel in der Saison 71/72 über Cardiff City, VAV Beer-schot und Atvidaberg FF bis ins Halbfinale des Cups der Pokalsieger vorstießen und erst dort nach der Nervenzerreißprobe des Elfmeterschießens an Dynamo Moskau scheiterten, war dieser Unterton bei vielen Fußballfreunden wahrnehmbar: Beweisen muß sich der BFC erst an Mannschaften besseren Formats! Er tat es nun, wenn auch (begrifflicherweise!) in jeder Phase noch nicht überzeugend, gegen einen Partner, dem man Offensivbereitschaft, Teamwork und jene unbedingt erforderliche Portion Kaltschnauzigkeit nachsagt, ohne die im internationalen Fußball nun einmal nicht bestanden werden kann. Der SCO Angers beherrscht mit diesen Qualitätsmerkmalen seit Wochen das Geschehen im französischen Fußball!

Am Anfang einer für die Berliner sicherlich noch sehr ereignisreichen Saison fiel die Konfrontation mit einem anerkannt leistungsstarken Partner positiv aus — das ist Fakt! Der BFC hat also nicht den geringsten Grund, sein Licht irgendwie unter den Scheffel zu stellen. Nicht nach diesem Treffen und zweifellos auch nicht dann, wenn noch größere Bewährungsproben auf ihn zukommen.

Deshalb ist der Wert dieses Sieges letztlich unbestritten!



CUP DER MEISTER

Zweifel am Sieg ließ

der 1. FCM nicht aufkommen

Gegen den siebenfachen finnischen Meister genügte eine verhaltene Partie, um ungeföhrt die 2. Runde zu erreichen

Von Günter Simon

● **TPS Turku - 1. FC Magdeburg 1:3 (0:0)**

TPS (weiß-schwarzweiß gestreift): Kokkonen, Jalonen, Kymäläinen, Nummi, Virkunen, Suhonen, Nummeln, Aaltonen (ab 75. Ojanen), Salama, Toivola, Haritu - (im 1-3-3-3): **Trainer:** Nyström.

1. FCM (blau-weiß): Schulze, Zapf, Enge, Abraham, Achel, Pommerenke, Seguin, Tyll, Hermann, Sparwasser, Mewes - (im 1-3-3-3): **Trainer:** Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Sörensen, Christiansen, Nielsen (alle Dänemark); **Zuschauer:** 1250 am vergangenen Mittwochabend im Kupittaa-Stadion unter Flutlicht; **Torfolge:** 0:1 Sparwasser (82.), 1:1 Toivola (73.), 1:2 Pommerenke (79.), 1:3 Sparwasser (87.).

Vierundzwanzig Stunden vor dem EC I-Rückspiel beobachtete TPS das Flutlichttraining der Krügel-Schützlinge. „Imponierende Technik und Klasseathleten“, schwärmte Turku-Trainer Lars Nyström. „Da können wir uns auch morgen Abend auf einiges gefaßt machen“, nickte Libero-Kapitän „Papa“ Jalonen. Der siebenfache finnische Meister zeigte Respekt vor dem DDR-Meister. Eines aber lag nicht in der Mentalität der TPS-Elf: nach dem 0:6 von Magdeburg nun in Ehrfurcht zu erstaren! „Wir besitzen zur rechten Zeit Bestform, um unseren Titel zu verteidigen. Der 1. FCM wird sich davon überzeugen können“, gab sich Lars Nyström, der junge Trainer-Psychologe der Gastgeber, optimistisch. „59 Jahre TPS 1922“ - das Jubiläumsspiel gegen die Männer um Kapitän Manfred Zapf war Stimulanz

genug, sich zumindest einer einatzstarken Fleißarbeit zu unterziehen.

Magdeburg orientierte sich zu Recht auf einen kampfstarken Kontrahenten, dem man mit hohem Tempo („Ruhe, Leerlauf ist nicht unsere Art“, so Heinz Krügel) begegnete. Mehrfach hatten Mewes, Sparwasser, Seguin, Hermann, Pommerenke das Führungstor vor den Füßen, ungeachtet Jalonens, Nummelins und Nummis, die unter Hochdruck standen. Es mag paradox klingen, aber in der Übertreibung des Doppelpasses vor der dichten TPS-Abwehrkette, in der ständigen Tempoveränderung, in der Devise „Abspielen - Laufen“, „Prallenlassen - Laufen“ lagen die Fehlerquellen, die spielkulturellen Unsicherheitsfaktoren. „Wir mußten unseren Rhythmus stärker variieren, aus der souveränen Ballsicherheit zum blitzschnellen Angriff übergehen. Damit wären die Finnen wesentlich früher als vor den entscheidenden Treffern auszumanoüvrieren gewesen“, resümierte dann auch Assistententrainer Günter Konzack.

Fehlerfrei spielte nur Enge, deckungstreu, kampfstark, variabel. Alle anderen beließen es beim Durchschnittsniveau. Die Strategen wie die Jungen agierten mit der Selbstsicherheit des 6:0-Vorsprungs im Rücken. „Dennoch brauchen wir die Zügel nicht so sehr schleifen zu lassen, daß wir selbst den Ausgleich

hinnehmen mußten“, rügte Klubsekretär Herbert Groth. Jeder begriff diesen Mangel, ärgerte sich insgeheim darüber, spürte die Lehre, die in Toivolas Treffer steckte. Was nonchalant begann endete aber niemals in Selbstgefälligkeit! „Das ist bei uns nicht drin“, erklärte Günter Behne unmißverständlich. Die zweiten 45 Minuten bewiesen es, als endlich auch Tyll und Pommerenke ihre Abspielfehler vor dem Wechsel vergessen ließen, konzentrierter, überlegter auftrumpften. Toivolas Ausgleich war Warnung genug, TPS konsequenter an die Zügel zu nehmen. „Das 1:1 wäre unser schönstes Jubiläumsgeschenk gewesen“, sagte TPS-Klubsekretär Mikko Kirkkola, „aber unsere Befürchtungen bewahrheiteten sich schließlich doch noch, in der Schlussphase konditionell nicht mehr mithalten zu können“. Fehler schlichen sich vor allem beim überforderten Virkunen ein. Pommerenkes und Sparwassers Treffer zum 2:1 und 3:1 bereiteten beiden wenig Mühe.

In die Gefahr einer Niederlage geriet unser Meister zu keiner Sekunde, den Sieg machte er sich jedoch schwerer, als es nötig war. Nach Turku kann es nur härter, klassereicher auf den 1. FCM zukommen. Das weiß er, das wird seine Einstellung in der nächsten Runde des Meisterscups bestimmen. Daran zu zweifeln, besteht nicht der geringste Grund!



Der 1. FCM ließ sich in Turku nicht überraschen - nach dem Wechsel legte die Elf einen Zahn zu und gewann noch klar mit 3:1. Suhonen kann diesen Torschuß von Sparwasser nicht verhindern.

Fotos: Köpflä

Preis für Kokkonen

TPS-Anhängerklub ehrte den Torwart als besten Spieler des finnischen Meisters

Hannu Kokkonen, sonst im Schatten von Nachwuchsauswahlstar Göran Enckelman, freute sich über die kleine Bronzestatue, die der Anhängerklub in der südwestfinnischen Hafen-, Kunst- und Industriestadt diesmal ihm zusprach. 200 Mitglieder gehören dem Fanclub an, jeweils drei von ihnen wählen in jedem Spiel den besten TPS-Aktiven aus und nehmen unmittelbar nach Spielschluß die Ehrung vor. Diese Methode, seine Sympathie zu bezeugen, ist sicherlich nicht die schlechteste, wie ich meine.

TPS 1922 ist nicht der älteste, aber mit 33 Spielserien, 546 Siegen, 1242:967 Toren und 626 Punkten der erfolgreichste finnische Klub in der „Marathontabelle“ der Meisterschaft im Land der 1000 Seen. Fußball, Eishockey, Handball und Bowling ist die Leidenschaft der rund 1000 eingeschriebenen TPS-Mitglieder, denen ein großzügiger Sportpark zur Verfügung steht. Brasilien weihte 1952 zu den Olympischen Spielen das Kupittaa-Stadion (30 000 Zuschauer, 4 Flutlichtmasten mit 800 Lux, überdachte Zementtribüne) ein, im Vorjahr übergaben die sportfreudigen Stadtväter eine 12-Millionen-Sporthalle zur weiteren Förderung von Leichtathleten, Rudern, Turnern, Gewichthebern, Schützen, Hand-, Volley- und Basketballspielern sowie Bowlingkeglern. Suomis weltbekanntester 3000-Meter-Hindernisläufer Pekka Pääväranta (8. von München) ist in der 150 000 Einwohner zählenden Stadt ebenso beheimatet wie Fußball-Nationalmannschaftstrainer Olavi Laaksonen. Mit vielen angenehmen Eindrücken und der Gewißheit, neue Freunde gewonnen zu haben, verabschiedete sich unser Meister von TPS, von Turku, das die Reise wert war. G. S.

Finnlands Auswahltrainer Laaksonen, in Turku zu Hause, hatte sich an diesem Europacup-Abend aufgemacht gen Mikkeli, weit im Osten seines Heimatlandes gelegen. Er zog es vor, dort anonym zu erscheinen, als stiller Beobachter. Angesichts der 90 Minuten im hübsch gelegenen Urheilupuisto, dem Sportpark Mikkelis, dürfte er in seinem Optimismus bestärkt worden sein, den uns sein Auswahlstopper Vilho Rajantie so interpretierte: „Wir reisen mit einigen gar nicht so kleinen Hoffnungen nach Dresden.“ Lassen wir einmal die indiskutable Leistung der Jenaer samt ihrer Auswechselspieler vorerst außer acht, das Auftrumpfen von Mikkeli, gestützt auf die beiden Dresden-Kandidaten Antero Nikkinen (26 Jahre, 3mal A) und Vilho Rajantie (24 Jahre, 13mal A) dürfte Laaksonen die Heimreise frohenmutes haben antreten lassen. Von Rajantie wurde er nicht überrascht. Nikki-

nen aber, der in Jena fehlte, wartete auf dem tiefen, nicht sonderlich ebenen Geläuf mit einem Pensum auf, an dem sich all seine Nebenleute aufrichteten und steigerten. Helmut Stein, sein „Bewacher“, vermochte es höchst selten, dessen Aktionsradius zu beschränken.

Die neue Hoffnung für das Dresden-Länderspiel schaltete nahezu nach Belieben, verstand es geschickt, durch genaue, bisweilen überraschend spielverlagernde Pässe die kleinen, erstaunlich selbstbewußt und trickreichen Flitzer im Angriff in die lückenreiche Jenaer Abwehr zu dirigieren. Und das individuelle Können der Kangaskorpi (gegen Kurbjuweit), Vanhanen (gegen Weise) und Toivola (gegen Hoppe) zeigte sich auf dem rutschigen Boden groß genug, ihre wahrlich nicht „grünen“ Gegenspieler ein ums andere Mal zu versetzen.

Die Gäste zeigten sich

CUP DER POKALSIEGER

Pflichtübung wurde für Jena zur bitteren Lektion

● **MP Mikkeli-FC Carl Zeiss Jena 3:2 (2:1)**

MP Mikkeli (weiß-blau): Remmen, Rusanen, Jungmann, Rajantie, Valjakka, Karpinen, Nikkinen, Hyttinen, Kangaskorpi (ab 75. Kääräinen), Vanhanen, Toivola - (im 1-3-3-3): **Trainer:** Marttinen.

FC Carl Zeiss (blau-weiß): Blochwitz, Stempel, Hoppe, Weise (ab 64. Rock), Kurbjuweit, Imscher, Stein, Schlatter, Scheitler, P. Ducke, Vogel (ab 55. Goebel) - (im 1-3-3-3): **Trainer:** Meyer.

Schiedsrichterkollektiv: Jonsson, Axelsson, Nyström (Schweden); **Zuschauer:** 2000 unter Flutlicht im Sportpark von Mikkeli. **Torfolge:** 1:0 Kangaskorpi (13.), 1:1 Stempel (36.), 2:1 Vanhanen (44.), 2:2 P. Ducke (48.), 3:2 Toivola (64.).

genau vom gegenteiligen Effekt belastet. Ihnen hatte das 6:1 die Tür zur zweiten EP-Runde wohl zu weit geöffnet. Mikkeli schien für sie nur der Pflichtübung zweiter, eben unbedeutender Teil. Nichts gegen eine vernünftige Kräfteeinteilung, aber mit dieser indiskutablen Grundhaltung haben sich die Zeiss-Städter selbst den größten Bären aufgebunden. Außer berechtigten Vorwürfen (von bissigem Spott nicht zu reden), den respektablen internationalen Ruf ihres Klubs leichtfertig aufs Spiel gesetzt zu haben, bürdeten sie sich ja auch unnötigen psychologischen Ballast für die nächsten Wochen auf. Von einem international kaum bekannten Partner (Raimo Marttinen: „Wir sind glücklich, unser erster internationaler Sieg.“) besungen, und was weit weitestrecken ausgespielt worden zu sein, ist dem ohnehin nicht so stark aus-

geprägten Selbstbewußtsein kaum zuträglich.

Das Jenaer Spiel atmete weder Schwung, Kombinationsicherheit noch Torrang, es war vielmehr gekennzeichnet von unkonzentrierter Deckungsarbeit, riskanter Fummelei vor dem eigenen Tor (Weise, Schlutter) und einer Fülle an Abspielfehlern. Zwingende Kombinationen gab es unter diesen Umständen allenfalls ein halbes Dutzend. Die schönste zwischen Vogel - (Durchbruch zur Grundlinie und genaue Eingabe) und P. Ducke (Direktschuß aus vollem Lauf) erbrachte das 2:2. Zu einer Steigerung nutzte man diese gelungene Aktion nicht. Die Spielregie leichtfertig aus der Hand gebend, fand man sich später nie mehr zu geschlossenem Handeln zusammen. Kein Jenaer ist frei von seinem Anteil an der wohl schwächsten Europacuppartie der nunmehr 32 Spiele.

HORST FRIEDERICH

amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 14. Oktober 1972, 15.00 Uhr, Junioren-OL 13.15 Uhr

Oberliga

- Spiel 29 BFC Dynamo—FC Hansa Rostock**
SR: Kunze,
LR: Kulicke, Schreiber;
- Spiel 30 Dynamo Dresden—FC Carl Zeiss Jena**
SR: Riedel,
LR: Scheurell, Strelcher;
- Spiel 31 1. FC Magdeburg—FC Vorwärts Frankfurt (Oder)**
SR: Weicke,
LR: Heinemann, Schwesig;
- Spiel 32 Chemie Leipzig—1. FC Lok Leipzig**
SR: Bader,
LR: Pischke, Supp;
(Oberliga-Junioren am 15. 10., 16.30 Uhr)
- Spiel 33 FC Rot-Weiß Erfurt—1. FC Union Berlin**
SR: Di Carlo,
LR: Bude, Reikowski;
- Spiel 34 Sachsenring Zwickau—HFC Chemie**
SR: Kirschen,
LR: Neumann, Peschel;
- Spiel 35 Wismut Aue—FC Karl-Marx-Stadt**
SR: Uhlig,
LR: Bahrs, Herrmann.

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 15. Oktober 1972, 15.00 Uhr

Liga

Staffel A

- Spiel 37 Dynamo Schwerin—Motor Schwerin**
SR: Horning,
LR: BFA Schwerin;
- Spiel 38 Vorwärts Stralsund—Schiffahrt/Hafen Rostock**
SR: Kulicke,
LR: BFA Rostock;
- Spiel 39 VB Waren—Vorwärts Neubrandenburg**
SR: BFA Schwerin;
SK: BFA Schwerin;
- Spiel 40 Post Neubrandenburg—KKW Nord Greifswald**
SK: BFA Frankfurt (Oder)
- Spiel 41 FC Hansa Rostock II—Motor Warnemünde**
SK: BFA Neubrandenburg;
- Spiel 42 Nord Torgelow—TSG Wismar**
SK: BFA Berlin.

Staffel B

- Spiel 37 Stahl Hennigsdorf—Motor Hennigsdorf**
SR: Pollmer,
LR: BFA Potsdam;
- Spiel 38 Dynamo Fürstenwalde—Motor Köpenick**
SK: BFA Neubrandenburg;
- Spiel 39 Aufbau Großräschen—Motor Eberswalde**
SK: BFA Dresden;
- Spiel 40 EAB Lichtenberg 47—Energie Cottbus**
SK: BFA Magdeburg;
- Spiel 41 BFC Dynamo II—FC Vorwärts Frankfurt (Oder) II**
SK: BFA Cottbus;

Spiel 42 Vorwärts Cottbus—Stahl Eisenhüttenstadt
SR: BFA Karl-Marx-Stadt,
LR: BFA Berlin.

Staffel C

- Spiel 37 1. FC Magdeburg II—Stahl Brandenburg**
SK: BFA Schwerin;
- Spiel 38 Vorwärts Leipzig—Motor Vorwärts Ochersleben**
SK: BFA Gera;
- Spiel 39 Chemie Böhlen—1. FC Lok Leipzig II**
SR: Horn,
LR: BFA Halle;
- Spiel 40 Dynamo Eisleben—Lok Stendal**
SR: Redmann,
LR: BFA Potsdam;
- Spiel 41 Lok/Vorwärts Halberstadt gegen HFC Chemie II**
SK: BFA Potsdam;
- Spiel 42 Chemie Wolfen—CM Veritas Wittenberge**
SK: BFA Magdeburg;

Staffel D

- Spiel 37 FSV Lok Dresden—Dynamo Dresden II**
SR: Streicher,
LR: BFA Dresden;
- Spiel 38 Vorwärts Löbau—Motor Werdau**
SR: Bahrs,
LR: BFA Cottbus;
- Spiel 39 Wismut Pirna-Copitz—TSG Gröditz**
SK: BFA Karl-Marx-Stadt;
- Spiel 40 Stahl Riesa—Wismut Aue**
SR: Krause,
LR: BFA Leipzig;
- Spiel 41 Sachsenring Zwickau II—Motor Wema Plauen**
SK: BFA Dresden;
- Spiel 42 FC Karl-Marx-Stadt II—Aktivist Schwarze Pumpe**
SK: BFA Leipzig.

Staffel E

- Spiel 37 FC Carl Zeiss II—Chemie Glas Ilmenau**
SK: BFA Leipzig;
- Spiel 38 Wismut Gera—Kali Werra Tiefenort**
SK: BFA Erfurt;
- Spiel 39 FC Rot-Weiß Erfurt II—Stahl Maxhütte**
SK: BFA Suhl;
- Spiel 40 Zentronik Sömmerda—Chemie Zeitz**
SR: Leder,
LR: BFA Gera;
- Spiel 41 Motor Steinach—Motor Hermsdorf**
SK: BFA Erfurt;
- Spiel 42 Vorwärts Meiningen—Motor Nordhausen West**
SK: BFA Gera.

Vetter, Müller,
Vizepräsident stellv. Generalsekretär

Änderungen zum Amtlichen

Ansatzungsheft 1972/73

Seite 35, BSG Chemie Leipzig:
Zu 4. b) Als Ausweichplatz gilt das Zentralstadion, Friedrich-Ebert-Straße 105 (Sportforum), Ruf 73 11
Seite 37, BSG Motor Nordhausen-West:
Zu 1. Freiherr-v.-Stein-Straße 30c (nicht 32) Ruf 51 51
Zu 2. Ruf dienstlich: 51 51, App. 290
Zu 3. und 4. a) und b) Ruf 34 24

Neue Telefonnummern

im Generalsekretariat
Instruktoren Org./Kader 53 84 390
Instruktoren Leistungssport 53 84 313
Abt. Finanzen 53 84 408
Bei allen anderen Nummern gibt es keine Veränderungen.

Hinweis

Die Juniorenoberliga-Begegnung zwischen dem 1. FC Lok Leipzig und dem BFC Dynamo findet am 11. Oktober 1972 um 15 Uhr im Bruno-Plache-Stadion statt.

Die Kamera macht die Freude am Fotografieren

Die Bestätigung dafür finden Sie in der ZENIT. Die ZENIT ist eine moderne sowjetische Spiegelreflexkamera von hoher Präzision, die durch ihre Vorzüge schon viele Freunde gefunden hat, Vorzüge, die auch Sie überzeugen werden:

- hohe Leistungsfähigkeit
- hervorragender Bedienungskomfort
- einfache Handhabung
- ständige Einsatzbereitschaft
- beste Zeichenschärfe des Objektivs.



All diese Eigenschaften und ihr günstiger Preis machen die Attraktivität der ZENIT aus. Der Kontaktling-Fachhandel Foto und weitere Fachgeschäfte bieten die ZENIT in vier Varianten an. Die Mitarbeiter des Fachhandels sind gern bereit, Ihnen diese Kamera vorzuführen und Ihnen Informationen über technische Einzelheiten zu geben. In fachlicher Beratung werden Sie alles Wissenswerte über die ZENIT erfahren.

ZENIT E+B

Machen Sie sich ein Bild von den Vorzügen sowjetischer Kameras - machen Sie Bilder mit einer ZENIT!

UNSER TIP

- | | |
|--|--------|
| WM 1: DDR—Finnland (in Dresden) | Tip: 1 |
| L 2: DDR-Jun.—Polen-Jun. (in Hermsdorf) | Tip: 1 |
| M 3: Motor Schwerin—Vorwärts Stralsund | Tip: 2 |
| M 4: Vorw. Neubrandenburg—Nord Torgelow | Tip: 1 |
| M 5: Motor Eberswalde—Vorwärts Cottbus | Tip: 1 |
| M 6: Energie Cottbus—BFC Dynamo II | Tip: 0 |
| M 7: Stahl Brandenburg—Vorwärts Leipzig | Tip: 1 |
| M 8: Lok Stendal—Lok/Vorw. Halberstadt | Tip: 1 |
| M 9: Motor Werdau—Wismut Pirna-Copitz | Tip: 1 |
| M 10: Aktivist Schwarze Pumpe—Stahl Riesa | Tip: 2 |
| M 11: Stahl Maxhütte—Vorwärts Meiningen | Tip: 0 |
| M 12: Chemie Zeitz—Motor Steinach | Tip: 1 |
| M 13: Mot. Nordhausen West—Zentr. Sömmerda | Tip: 1 |
| M Z: Mot. Wema Plauen—FSV Lok Dresden | Tip: 1 |

Fuwo

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski, Otto Schaefer (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Verlagsdirektor: Hans Schubert. Tel.: 22 34 31 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2833. Sonntags: Druckerei Tribune. Tel.: 27 38 31, App. 366. Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 312. Äußerste Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin — Hauptstadt der DDR — sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, 103 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 Mark. Monatsabonnement: 2,15 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb.





Im Gespräch

**Dieter Lenz
(FC Hansa Rostock)**



„Der Lenz ist da“ lautete eine „Sportecho“-Schlagzeile, als der seh-nige, laufstarke Rotschopf 1970, von Post Neubrandenburg kommend, sein Debüt in der Hansa-Elf gab. Damals im Mittelfeld, „mit einer vielversprechenden Leistung“, wie Dr. Saß urteilte. Nun macht der Lenz wieder von sich reden. Als rechter Flügelstürmer und, vielleicht noch überraschender, als Torschütze vom Dienst seiner Elf. „Nach einer größeren Umstellungskrise im Vorjahr, geht's bei mir in dieser Saison ganz ordentlich an“, sagte uns der zurückhaltende 22jährige Montagebauer, der sich in der Schußpräzision offenkundig verbessert hat. „In der letzten Saison habe ich ganze drei Punktspieltore in 26 Spielen erzielt, jetzt sind's nach drei Spieldagen schon vier.“ Die verhaltene Freude sprach ihm aus den Augen.

„Erstaunlich verbessert“, lobte den bissigen, beweglichen, stets mit Effet flankenden Rechtsaußen auch Magdeburgs Trainer Krügel. Daß Dieter Lenz vier der bisherigen sechs Hansa-Tore erzielte, damit gegenwärtig überraschend an der Spitze der DDR-Torjägerliste steht, kommt also nicht von ungefähr. Nun hofft er, in weiteren Berufungen zur Nachwuchs-Auswahl (bisher drei Einsätze) den guten Auftakt fortsetzen zu können. Dieter hat auch beruflich größere Ziele. „Ich habe ein Studium aufgenommen, will Ingenieur-Ökonom werden.“

An Energie fehlt es ihm gewiß auch da nicht. h. f.

Das Neueste aus der Oberliga

● **HFC CHEMIE:** Neuer Vorsitzender des Hallischen Clubs ist Manfred Heinke. Hans Schmidt übernimmt innerhalb des DTSB eine andere Funktion.

● **CHEMIE LEIPZIG:** Georg Schlossus steht seit kurzem der Sektion Fußball der BSG vor. — Abwehrspieler Bernd Kasper ist noch verletzt und steht seiner Mannschaft nicht zur Verfügung.

● **FC ROT-WEISS ERFURT:** Eine Reihe bekannter Namen finden wir in der Liste der Übungsleiter für den Nachwuchs. So betreut Rudi Dittrich die Junioren-Bezirksliga mit, teilen sich Georg Rosballe und Dieter Riemenschneider in das Training der ersten Jugend, widmet sich Gerhard Franke der zweiten Jugend und hat Günter Vollrath die erste Knabenelf mit unter seinen Fittichen.



Sie hatten sich den Beifall der 12 000 Zuschauer im Sportforum redlich verdient: Jürgen Bräunlich und Joachim Hall, über viele Jahre hinweg Stammspieler des BFC Dynamo. Beide bleiben dem Fußball selbstverständlich treu: Bräunlich wird die Nachwuchs-Torsteher trainieren, Hall fungiert als Mannschaftsleiter im Ligakollektiv des Clubs. Vor dem Mittwoch-Cuptreffen mit SCO Angers bekamen sie zum Abschied Blumen und Erinnerungsgeschenke überreicht.

Herzlicher Beifall der verdiente Lohn

Über viele Jahre hinweg zählten sie zu den Stammspielern des Zwickauer Oberligakollektivs: der 34jährige Volker Resch und sein um rund sechs Jahre jüngerer Mannschaftskamerad Stefan Gutzeit. Ihre Namen wurden am Sonnabend zum letzten Mal über den Lautsprecher im Georgi-Dimitroff-Stadion genannt. Sektionsleiter Dieter Bretschneider und Mannschaftsleiter Werner Franz nahmen die Verabschiedung der beiden Spieler vor, die unter herzlichem Beifall der 12 000 Besucher vonstatten ging. „Meine Verletzungen waren zu schwerwiegend, als daß ich dem Leistungssport noch weiter hätte treu bleiben können“, meinte Stefan Gutzeit, der als Verteidiger aufgrund



Wie gebannt starren diese Jungen auf den Kabinenausgang. Welcher Spieler wird ihn als nächster betreten und Sekunden später ihre Autogrammwünsche erfüllen? Wer so erfolgreich aufspielt wie die Aktiven der Zwickauer Sachsenring-Elf, ist natürlich besonders begehrt. Nach der Sonnabend-Partie im Georgi-Dimitroff-Stadion wichen und wankten die Burschen nicht!

FIFA-Exekutive tagt in Leipzig

Das Exekutivkomitee der FIFA hat beschlossen, den DFB der DDR mit der Durchführung einer Tagung in der Zeit vom 8. bis 14. Mai kommenden Jahres zu beauftragen. Im Leipziger Hotel „Astoria“ treten zunächst alle dem Fußball-Weltverband angehörenden Kommissionen zusammen. Die Abschlußtagung des Exekutivkomitees beginnt am 12. Mai.

Das WM-Qualifikationstreffen zwischen der DDR und Finnland am Sonnabend in Dresden steht unter der Leitung eines bulgarischen Schiedsrichterkollektivs. Referee Raduntschew wird von den Sportfreunden Sterew und Dudin assistiert.

Die Pressekonferenz zum WM-Ausscheidungsspiel gegen Finnland findet am Sonnabend um 11 Uhr im Dresdner Hotel „Newa“ statt. Hier erfolgt auch die Ausgabe der Pressekarten.

● **DYNAMO DRESDEN:** Das Oberligakollektiv bestreitet am Montag, dem 16. Oktober, um 17.30 Uhr ein Spiel gegen Zenit Leningrad.



Herzlichen Glückwunsch, Martin Schwingel! Der Schiedsrichter-Obmann der SG Dynamo Dresden feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Von 1950 bis 1962 selbst als Unparteiischer im Bezirk tätig, betreut er nun im Dynamo-Stadion das Schiedsrichterkollektiv.

wir gratulieren

- 3. 10. 46: Peter Müller (FC Karl-Marx-Stadt),
- 3. 10. 48: Willi Laslop (FC Rot-Weiß Erfurt),
- 3. 10. 50: Gunter Sekora (1. FC Lokomotive Leipzig),
- 3. 10. 51: Jürgen Escher (Wismut Aue),
- 5. 10. 42: Günter Riedl (HFC Chemie),
- 5. 10. 47: Roland Nowotny (HFC Chemie),
- 5. 10. 52: Rolf Kahnt (FC Vorwärts Frankfurt/Oder),
- 6. 10. 42: Klaus-Dieter Seehaus (FC Hansa Rostock),
- 6. 10. 49: Rainer Lisiewicz (1. FC Lokomotive Leipzig),
- 7. 10. 44: Eduard Geyer (Dynamo Dresden),
- 7. 10. 51: Klaus Boden (Dyn. Dresden).



Sektionsleiter Dieter Bretschneider von Sachsenring Zwickau verabschiedet Volker Resch (Mitte) und Stefan Gutzeit. Fotos: Sturm (3), Archiv, Privat

seiner Spritzigkeit nur schwer zu überlisten war. Volker Resch widmet sich im Ligakollektiv den Anschlußkadern — „eine dankbare Aufgabe“, wie er sich dazu äußerte.

● **1. FC MAGDEBURG:** Die langjährigen Stützen des Clubs, Torwart Hans-Georg Moldenhauer und Stopper Die-

ter Fronzeck, wurden vor dem Spiel gegen den FC Hansa offiziell aus dem Kreis der Oberliga verabschiedet. Moldenhauer, Diplomingenieur und Leiter eines Forschungsbüros, wird ebenso wie Fronzeck, der ebenfalls als Übungsleiter weiter erhalten bleiben. Fronzeck hält sich zudem noch für eventuelle Einsätze in der Liga bereit.



Von Manfred Binkowski

Die bisherigen Auftritte unserer 73er Juniorenauswahl, die ja bereits als Teilnehmer am XXVI. UEFA-Turnier in Italien (31. Mai bis 9. Juni) feststeht, waren recht unterschiedlich. Guten Ansätzen beim Turnier der Freundschaft in Rumänien (fünfter Platz) folgten in den beiden jüngsten Länderspielen in Budapest eine respektable Partie (2 : 1), dann aber zwei Tage darauf ziemlich enttäuschende achtzig Minuten (1 : 2). Wo liegt nun das wirkliche Leistungsvermögen unserer neuformierten Vertretung?

Erinnern wir uns: Vor Jahresfrist, am 24. und 27. Oktober 1971, spielten die DDR-Junioren ebenfalls zweimal in Ungarn. Nach recht bescheidenen Vorstellungen zogen sie jeweils mit 0 : 2 den kürzeren. Vom Ergebnis her nimmt es sich diesmal also besser aus. Und auch von den Leistungen. „Es zeigt sich aber immer wieder, daß in diesem Alter die Leistungskonstanz noch nicht so groß ist, die Jungen einigen Schwankungen unterworfen sind“, erklärte Mannschaftsarzt Dr. Hans-Jörg Eißmann. In der Tat: Bisherige Aktivposten, wie beispielsweise Weber — mit 18 Länderspielen der erfahrenste im Aufgebot —, Schmidt, Schade und auch Kreuzer, vermochten in Ungarn nicht die Erwartungen zu erfüllen, blieben teilweise erheblich unter ihren Möglichkeiten. Dafür machten in der Donaumetropole der 16jährige Kühn, der jüngste im Auswahlkreis, und Länderspielnöuling Kampf auf sich aufmerksam. Beide sorgten — der Leipziger aus dem Mittelfeld heraus, der Rostoker in der Angriffsmittelfeld — für eine Belebung unseres nach wie vor stark verbesserungsbedürftigen Sturmspiels.

Vor den Trainern Dr. Rudolf Krause und Werner Walther, die zum fünften Mal eine Mannschaft auf das UEFA-Turnier vorbereiten, liegt noch ein beträchtliches Stück Arbeit bis zum Mai kommenden Jahres. „Wenn man internationale Maßstäbe ansetzt, und nur sie können Richtschnur sein, dann muß auf einigen Positionen noch viel getan werden, um eine gleichmäßig besetzte Mannschaft zu erhalten. Möglichst viele internationale Bewährungsproben, die immer wieder zum Blick auf die Realität zwingen, sind dazu eine wesentliche Voraussetzung“, betonte Dr. Krause. In ihnen muß jeder einzelne beweisen, wozu er wirklich fähig ist, ob er das Zeug zu einem guten Auswahlspieler hat. Die Begegnungen unserer Junioren-Oberliga sind da kein vollgültiger Maßstab, weil hier die Gegenwehr meist doch recht unterschiedlich ist, die Auswahlspieler kaum zur Hergabe ihres ganzen Könnens gezwungen werden.

Bis zum nächsten UEFA-Turnier in Italien verbleiben noch fast acht Monate. Eine lange, mitunter aber auch recht kurze Zeit. In ihr muß unsere Auswahl geformt werden und reifen, um möglichst an die Erfolge unserer UEFA-Turnierjahrgänge 1969, 1970 und 1971 anzuknüpfen zu können. Die Sichtung ist keineswegs abgeschlossen. Nach wie vor hat jeder Junge die Chance, in die Auswahl berufen zu werden. Einziges Kriterium sind gleichbleibend gute Leistungen. Dann läßt die Nominierung nicht lange auf sich warten, bietet sich die Möglichkeit zur Bewährung, wie sie beispielsweise in den jüngsten beiden Länderspielen in Ungarn dem Rostocker Kampf geboten wurde. Er hat sie genutzt.

